

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger



Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreise: Monatlich 4.25 M., vierteljährlich 12.75 M., halbjährlich 24.00 M., jährlich 48.00 M. (Postfrei).  
Einzelhefte 15 Pf. (Postfrei).  
Anzeigenpreise: Die 24. Spalte 1.00 M., 2. Spalte 0.75 M., 3. Spalte 0.50 M., 4. Spalte 0.25 M. (pro Zeile).  
Reklametexte: Die 24. Spalte 1.00 M., 2. Spalte 0.75 M., 3. Spalte 0.50 M., 4. Spalte 0.25 M. (pro Zeile).  
Nachdruck bei Wiederholungen ohne Genehmigung und Verantwortlichkeit nach Art. 174 des Reichsgesetzes vom 20. März 1876.  
Verlag, Schriftleitung und Druckerei: R. K. Schmidt, Rindfleischstraße 11, Fernruf: 5915 und 5916.

Bezugspreise: Die 24. Spalte 1.00 M., 2. Spalte 0.75 M., 3. Spalte 0.50 M., 4. Spalte 0.25 M. (pro Zeile).  
Reklametexte: Die 24. Spalte 1.00 M., 2. Spalte 0.75 M., 3. Spalte 0.50 M., 4. Spalte 0.25 M. (pro Zeile).  
Nachdruck bei Wiederholungen ohne Genehmigung und Verantwortlichkeit nach Art. 174 des Reichsgesetzes vom 20. März 1876.  
Verlag, Schriftleitung und Druckerei: R. K. Schmidt, Rindfleischstraße 11, Fernruf: 5915 und 5916.

Nummer 247

Samstag, den 29. Oktober 1921.

36. Jahrgang

## Ein Aufmarsch der Minister.

Der Reichskanzler. — Graf Lerchenfeld. — Rathenau. — Simons. — Stegerwald.

Karlruhe, 29. Okt. In einer von Tausenden besuchten Versammlung im großen Festsaal sprach Reichskanzler Dr. Brüning über die Reichspolitik, wobei er insbesondere die oberste politische Frage und die Genfer Entscheidung berührte. Der Reichskanzler sagte dabei u. a. nicht nur die Oberschlesien, sondern das gesamte deutsche Volk hätten das Gefühl, daß Oberschlesien veräußert worden sei. Trotzdem dürfe man jetzt keine Politik einer einmaligen wirtschaftlichen Beendigung in Oberschlesien betreiben. Aber die Beendigung dieser wichtigen Produktionsstätten, die als ein Rand vor aller Welt bezeichnet werden müßte, beruhe auf dem empfindlichsten der deutschen Produktionsfähigkeit. Die deutsche Leistungsfähigkeit für die Reparationen sei dadurch wesentlich geschwächt. Der Kanzler nannte den Versailler Vertrag den Hexenhammer der europäischen Weltordnungspolitik, aber er enthalte einen Paragraphen, der Deutschland das Recht gebe, seine Leistungsfähigkeit von Zeit zu Zeit nachprüfen zu lassen. Dieser Fall sei hier gegeben. Der Kanzler verlas vor der Versammlung die bekannte Reichsverwahrung, die die deutsche Regierung an die Vorkonferenz gerichtet hatte, und fügte hinzu, dieses historische Dokument müsse Gemeingut des deutschen Volkes sein. Am Schluß seiner durch fürkühnen Beifall unterbrochenen Rede besprach der Reichskanzler die durch die Gewaltverletzung der Entente herbeigeführte Weltwirtschaftskrise, die Entwertung der Mark durch die Reparationszahlungen, und erklärte, es sei unumgänglich, ein 80-Millionen-Volk als Käufer aus dem Weltmarkt auszuschalten, was durch die Entwertung der Mark geschehe, wenn sich die Volkswirtschaft der Ständigkeitskrisen nicht selbst zu Grunde richte. Der Kanzler schloß mit einem Appell zur inneren Einigkeit, die auf der Verantwortungsbewusstheit aufzubauen werden müsse.

lange vor Beginn der Versammlung völlig überfüllt war. Rathenau bewegte sich zuweilen in den Gedankenängen seiner Mannheimer Rede. — Ueber die Frage der Regierungsbildung sagte er noch, er hätte gewünscht, daß eine Erweiterung der Koalition durch die Deutsche Volkspartei erfolgt wäre. Rathenau widersprach der Ansicht, daß das Wiesbadener Abkommen und England entfremdet habe. Diese Verhandlungen seien im Gegenteil im vollen Einklang mit England geführt worden. Warme Worte fand er dafür, daß dem Mittelstande geholfen werden müsse. Energisch wandte er sich gegen die Spekulationswelt der heutigen Zeit und den Verbrauch von Luxuswaren aus dem Ausland. Rathenau stellte dann die Frage, ob man Deutschland nicht vollkommen lassen werde, wie Oesterreich. Er verzweigte dies, weil Deutschland ein zu großer Wirtschaftsfaktor und ein Bollwerk gegen den Bolschewismus sei. Ein Volk, das in sich Leben, in sich Spannkraft verpüre, könne nicht untergehen.

### Simons Ansichten.

Berlin, 29. Okt. Die aus Gelsenkirchen gemeldet wird, ist im „Gelsenkirchener Anzeiger“ eine Unterredung mit dem früheren Außenminister Dr. Simons veröffentlicht worden. Simons sprach sich dahin aus, er glaube nicht an die Möglichkeit der Reparationszahlungen nach dem obersteigen Diktat. Völliglich Rußlands antwortete er: Es werde unklare Aufgabe sein, den Wiederaufbau Rußlands vorzunehmen. In eine harte amerikanische Unterredung Deutschlands glaube Simons nicht. Amerika brauche Frankreichs Hilfe gegen England und könne keine gegen Frankreich gerichtete Politik mitmachen. Rußlands Hilfe brauche Amerika aber Deutschlands Hilfe für seine Geschäfte in Rußland.

## Die große Koalition — eine deutsche Lebensfrage.

Der Chefredakteur der Zeitung „Der Deutsche“ hat mit dem Ministerpräsidenten Stegerwald eine Unterredung gehabt, in deren Verlauf der Ministerpräsident u. a. sagte: Der obersteigende Gewaltanspruch ist ein fürchterliches Unglück für das deutsche Volk und ein kaum minder großes für Europa. In Preußen ist durch die Vorgänge im Reich die bisherige politische Regierungsbasis erschüttert. Die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preussische Regierung ist jetzt sowohl ein Gebot des politischen Anstandes als auch der Staatsnotwendigkeiten. Der Sozialdemokrat kann nicht inermittelt werden, im Reich in allen entscheidenden Stunden in die Rechte zu springen und in dem größten Bundesrat dagegen vor der unmittelbaren Mitwirkung an den Staatsgeschäften ausgeschlossen zu bleiben. Wir sehen zudem vor einem sehr schlimmen Winter und vielleicht vor einem noch schlimmeren Frühsummer. Unter diesen Umständen wird die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preussische Regierung bald erfolgen müssen. Die große Koalition kommt, weil sie kommen muß. Wenn man zu wählen hat zwischen der Koalitionsverbreiterung um zwei Parteien, die einander weniger freundlich sind, und der Vereinfachung eines großen Teiles des deutschen Volkes, dann kann letztere wahren Vaterlands- und Volkserneuerung sein. Diese letzten Tatsachen zwingen den Reichstag zu einer festen Steuerarbeitsgemeinschaft. Keine Partei geht aber in der Steuererhebung auf allen Gebieten bis zur äußersten Grenze, wenn sie nicht ein entsprechender Einkauf auf die Führung der Reichspolitik eingerechnet wird. Auch in Preußen ist die Angreifung der großen Verwaltungsreform solange unumgänglich, als nicht eine große Koalition besteht. Darum muß die große Koalition kommen, trotz der jämmerlichen Herrlichkeit der letzten Tage. Die große Koalition ist eine deutsche Lebensfrage.

## Kann Deutschland noch zahlen?

Paris, 29. Okt. In politischen Kreisen wird die Vermutung laziert, daß vor dem 15. Januar nächsten Jahres, an welchem Tage Deutschland eine neue Zahlung von 500 Millionen Goldmark zu leisten hat, die deutsche Regierung den Grovmächten mitteilen werde, daß sie trotz des festen Willens nicht in der Lage sei, diese Zahlungen zu leisten. Deutschland werde nicht etwa die Zahlung verweigern, sondern um einen Aufschub nachsuchen. Vertreter der Großmächte, u. a. der Präsident der Reichsbank, seien in London, um die Verhandlungen darüber zu führen.

### Die unmögliche Reparationspolitik.

Berlin, 29. Okt. Aus London wird gemeldet: Die Rede Mac Kennas in Chicago hat in Londoner amtlichen Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht. Die Reparationspolitik müsse eine Neuregelung erfahren. Der Sturz der deutschen Mark sei ein fürchterlicher Schlag für den britischen Handel. „Daily Mail“ schreibt, es sei so gut wie sicher, daß die Frage der Reparationszahlung auf der Washingtoner Konferenz erörtert werde. Im Unterhause sei angeregt worden, die deutsche Regierung solle, um die Reparationen leisten zu können, deutsche Kunstschätze verkaufen. Sir Horne versprach, diese Anregung zur Kenntnis der Reparationskommission zu bringen.

### Frankreichs Aufbau.

Deutsche Arbeitnehmer in Paris.  
Paris, 29. Okt. Die Delegierten der deutschen Techniker- und Arbeiterverbände, die nach Frankreich kommen, um an der Stelle das Problem des Wiederaufbaues eines Reims zu prüfen, sind gestern Abend mit dem Kaiser Schenkung in Paris angekommen. Die Studien werden unverzüglich in Paris beginnen und in den nächsten Tagen in den verwüsteten Gebieten fortgesetzt werden.

## Englands Nöte.

### Die Arbeitslosigkeit.

London, 29. Okt. In der letzten Woche war eine Zunahme der Arbeitslosen gegenüber der Vormoche um 40 000 zu verzeichnen.

### Der indische Aufstand.

London, 29. Okt. Zwei weitere Bataillone wurden nach Malabar geschickt, um die Niederschlagung des Noplahaufstandes zu beschleunigen.

## Der widerspenstige Karl.

Wien, 29. Okt. Das Verlangen nach Abkehrung des Königs Karl löst auf große Schwierigkeiten und hat die Situation überdies noch kompliziert, weil Karl sich weigert, abzutreten. Die ungarische Verfassung kennt die Abkehrung des Trägers der Krone nicht und verleiht ihrem rechtmäßigen Besitzer einen unvergleichlichen Charakter; d. h. solange dieser nicht verzichtet, kann ihm niemand sein Recht freitig machen. Da aber nicht nur die Krone, sondern auch die große Entente kategorisch die Abkehrung verlangt, so bleibt Ungarn nichts anderes übrig, als eine Änderung seiner uralten Verfassung vorzunehmen, was ziemlich Schwierigkeiten bereiten wird.

Der Budapestener Berichterstatter des „Köztud-Élemlap“ schildert die Lage in Budapest als bedrohlich. Auch in gut informierten Kreisen Budapests mache man kein Geheimnis daraus, daß die Kriegsdrohungen der Entente die schwerwiegendsten Folgen haben können. Die tschechischen Vorbereitungen haben unter diesen Umständen eine hohe Erbitterung in Budapest hervorgerufen. Die Tschechen stehen an der Donaulinie. Große Militärtransporte sollen unterwegs sein. Bei Szob, nicht allzuweit von Budapest, sollen bereits Zusammenstöße zwischen tschechischen und ungarischen Truppen erfolgt sein, wobei die Tschechen zurückgedrängt worden seien.

### Eine blutige Mobilmachung.

Praha, 28. Okt. Wie hierher berichtet wird, ist es gestern, dem ersten Mobilmachungstage der Tschecho-Slowakei, in Graslitz zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die tschechischen Militärschwärme haben sich geweigert, dem Einberufungsbescheid zu folgen, und es war den tschechischen Generalkriegsminister als Protest gegen die Einberufung proklamiert worden. Sämtliche Betriebe, auch die Fabriken, wurden geschlossen. Gegen fünf Uhr nachmittags trafen aus Oger etwa vierzig tschechische Legionäre mit Maschinengewehren unter der Führung einiger Offiziere zur Verklärung der schwachen tschechischen Besatzung ein. Bald darauf kam es auf dem Marktplatz zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und tschechischen Militär, das lebhaftes Feuer auf die Deutschböhmern eröffnete. Von letzteren wurden der „Neuen Bögischischen Zeitung“ zufolge sechs getötet und etwa zwanzig verwundet; auf tschechischer Seite gab es einen Toten und mehrere Verwundete. Das tschechische Militär trieb schließlich die Deutschböhmern gewaltsam auseinander.

## Gefährdete deutsche Industrien.

Berlin, 29. Okt. Die Berliner Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Frage der Deutschen Werke in Spandau. In den Werken soll nach den Vorarbeiten des Friedensvertrages eine ganze Reihe von Werken zerstört werden. In der Firma Wolfgang in Danau, die Schmirgelpapier und Schmirgel herstellt, soll eine ganze Reihe von Gebäuden vernichtet werden. Die Dampfmaschinen seien herauszureißen, die unterirdische Kanalisation sei zu zerstören. Dem Wert Herzog sei die Zerstörung von Jagd- und Schußwaffen zu verbieten. In Spandau müssen Maschinen vernichtet werden, weil sie an Pferdekräften zu stark sind.

Das „Berl. Tageblatt“ sagt dazu, daß dem Fortbestand der ehem. Reichswerke Gefahr drohe. Aufgabe der Regierung sei es, diese Forderungen der Entente-Kommission, die im Friedensvertrage keine Grundlage hätten, entschieden zurückzuweisen.

### Die deutsche Grenzkommission.

Berlin, 29. Okt. In Besprechungen der deutschen Regierung über die obersteigende Grenzfeststellungskommission sind der Gesandte a. D. v. Trentler und Graf Podelwils ernannt worden. Beide waren bereits bei der Festlegung der Grenzen in Ost- und Westpreußen sowie zwischen Polen und Deutschland tätig. Ueber die Zusammenlegung der deutschen Abordnungen für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben gestern im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr. Schiffer Beratungen stattgefunden. Die endgültige Zusammenstellung der Delegation wird voraussichtlich heute erfolgen.

## Die Neugegestaltung der Beamtenbesoldung.

Von beteiligter Seite wird zu den Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Beamtenverbänden mitgeteilt: Im Reichsfinanzministerium haben am 26. und 27. Oktober Verhandlungen über die völlig gewordenen Gehaltsverbesserungen für die Beamten stattgefunden. Nach Auffassung des Reichsfinanzministeriums handelt es sich dieses Mal nicht ausschließlich um eine Lohnerhöhung, sondern um eine Neugegestaltung der Besoldungsansätze. Den Vorschlägen der Beamtenverbände stehen die Vorschläge des Reichsfinanzministeriums gegenüber. Die Verhandlungen dauerten am Donnerstag bis nachts ein Uhr und führten noch zu keiner Einigung. An der Bewegung sind fünf Spitzenverbände beteiligt, die eine vielgliedrige Verhandlungskommission entsandten. Hierzu stellen der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und die Afa 8, der Deutsche Beamtenbund und der Deutsche Gewerkschaftsbund je 5 und der Gewerkschaftsbund 3 Vertreter. Es ist geplant, zuerst über die Beamtenverbände und anschließend daran über die Anstellten- und Arbeiterforderungen zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden.

## Null und nichtig!

### Das Schicksal des deutschen Protestes.

Paris, 29. Okt. Der „Temps“ teilt mit: Die Vorkonferenz hat beschlossen, die deutsche Regierung offiziell davon zu benachrichtigen, daß sie den Protest gegen die Entscheidung in der obersteigenden Frage für null und nichtig ansieht; diese Entscheidung sei, da sie in Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles getroffen sei, endgültig. Das „Journal des Debats“ schreibt: Es sei tatsächlich unzulässig zu protestieren, denn die Entscheidung des Völkerbundes und der Allierten habe die Situalierung des Friedensvertrages genau zur Anwendung gebracht. — Da es nicht gut sei, solche Gedanken zu verbreiten, ohne auf ihre Wirkung hinzuweisen, sei es wahrscheinlich, daß die Vorkonferenz an die deutsche Regierung eine Note richten werde, in der der Protest als null und nichtig angesehen wird unter der Erklärung, daß die Ernennung des deutschen Kommissars für die wirtschaftlichen Verhandlungen in den Augen der Allierten bedeute, daß Deutschland die Entscheidung über Oberschlesien annehme.

Dieser Ausgang des Spiels war zu erwarten. Doch ändert auch er nichts an der Tatsache, daß Deutschland, gezwungen durch die Not der Stunde, die Delegierten zu den Verhandlungen ernannt, aber vor aller Welt feierlich Reichsverwahrung eingelegt hat.

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird aus Genf gemeldet, die Vorkonferenz werde in der obersteigenden Frage neue Schritte unternehmen. Der Vertreter Frankreichs habe das Verhalten Deutschlands als zweideutig bezeichnet. Der deutsche Vorkonferenzkommissar habe die Entscheidung des Obersten Rates angenommen, Reichskanzler Brüning habe auf der Tribüne des Reichstages die Entscheidung einen Rechtsbruch genannt. Die Konferenz hat sich der Auffassung des französischen Vertreters angeschlossen. Die durch den Vorkonferenzkommissar erlassene Mitteilung soll als nicht bestehend betrachtet werden. An die deutsche Regierung soll eine neue Note gerichtet werden, die im Laufe des heutigen Tages überreicht werden soll.

### Graf Lerchenfeld über Föderalismus.

München, 29. Okt. Auf der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei in München führte Ministerpräsident Graf Lerchenfeld in einer längeren Rede u. a. über das Verhältnis zum Reich aus: Ich habe vor kurzem erklärt, daß ich gewillt bin, auf dem Boden der maßgebenden Parteischritte eine Vereinbarung mit Berlin zu treffen. Wenn mich nicht alle Anzeichen täuschen, so glaube ich, daß sich aus der Gefahr, welche durch den damaligen Schritt der Reichsregierung entstanden war, eine heilsame Wirkung für die Zukunft ergeben wird. Wir sind aber auch gewillt, entsprechend der damals eingenommenen Haltung mit Entschiedenheit die Rechte der Länder zu wahren. Ich glaube sicher, daß ein Föderalismus nicht nur im Interesse Bayerns sondern des ganzen Reiches liegt. Wir müssen trachten, soweit die Weimarer Verfassung es zuläßt, sie auf verfassungsmäßigen Wege in die Wege zu leiten. Wir müssen in dieser Beziehung nicht nur allein vorgehen, sondern für diesen unseren Standpunkt aus Bundesgewalten für unsere Aufgabe zu gewinnen trachten. Dies gilt sowohl von Preußen, wie namentlich von den anderen süddeutschen Ländern.

### Eine zweite Rathenau-Rede.

Frankfurt a. M., 28. Okt. (W.) Minister Rathenau ließ seiner gestrigen Mannheimer Rede eine zweite im großen Saal des Frankfurter Volkshauses folgen, der schon

### Völkerverbundsgrundsätze.

#### Aus dem Wortlaut des Fehlspruchs von Genf.

Das Völkerverbundssekretariat abt ist jetzt den amtlichen Wortlaut des Gutachtens des Völkerverbundsrates vom 12. Okt. über Oberflächlich bekannt. Die Denkschriften über die wirtschaftlichen Überwachungsmaßnahmen, sowie das Staatsangehörigkeits- und Minderheitsrecht in Oberflächlich werden als Anlage und mit einem kurzen Fehlspruch versehenen Empfehlung und einer Beschreibung der Grenzlinie überhand. — Am zweiten Teile der Empfehlung, welche die leitenden Gesichtspunkte des Gesamtgutachtens zusammenfaßt, heißt es:

Der Völkerverbund prüfte mit Aufmerksamkeit verschiedene Lösungen, welche die Ergebnisse der Volksabstimmung genau und ehrlich wiedermachen versuchen. Er hat erkannt, daß die auf Berechnung der Stimmverhältnisse gegründeten Lösungen zu Ergebnissen führen, die der einen oder anderen Seite Unrecht tun würden und hat daher den Grundsatz zu veröffentlichen gesucht, dessen Anwendung jedem der beiden Staaten die Stimmenzahl gibt, die sich nur unwesentlich von der Gesamtzahl der zu seinen Gunsten abgegebenen Stimmen entfernt, die zu gleicher Zeit, soweit als möglich, die Minderheiten auf beiden Seiten vermindert und ausgleicht.

Dieser Grundsatz ist nur unvollkommen verwirklicht worden. Von insgesamt 707 393 Deutschen und 478 365 polnischen Stimmen verbleiben bei Deutschland 685 636, während nach Polen 301 102 kommen; und zwar erhält Deutschland 488 834 deutsche und 198 822 polnische, Polen dagegen 380 548 polnische und 220 559 deutsche Stimmen. Die Zahl der an Polen kommenden Deutschen ist also um 11 Prozent größer als die der nach Deutschland kommenden Polen.

### Eine Seminaristen-Tragödie.

Wangen, 27. Okt. Im benachbarten Bischofsheim hat sich dieser Tage der Seminarist Gerh. Theffel vor einen Eidenbahnzug gelegt und Selbstmord verübt. Man nahm unerwartlich Familienverhältnisse an, und bei der Verurteilung kam die drohende Haltung des Publikums gegen die Familienangehörigen zum Ausdruck. Das „Wangener Tageblatt“ leuchtet nun in einem Artikel in die Familienverhältnisse hinein, indem es schreibt: „Der Hintergrund ist der übliche. Eine Stiefmutter, die hart und Hebelei ist, willenskräftig und von starker Individualität; ein ehrenhafter, aber schwacher Mann, der sich redlich und fleißig um sein Geschäft wußt und in dem Kampfe um häuslichen Frieden und eheliches Glück müde geworden ist, um ein freilich schon älteres Kind aus erster Ehe, dem die weite Frau vor neun oder zehn Jahren von Afrika an Abneigung, im besten Falle Gleichgültigkeit entgegengebracht hat. Auf diesem Boden ist das Drama emporgekommen. Die Frau hatte es verstanden, den jungen Menschen so in ihre Hörigkeit zu zwingen, daß er, der zehnjährige, sich von ihr ohne den geringsten Widerstand unterziehen und über Bruch und Mitleid schlagen ließ. Da kein Deutschbote aushielt, mußte Gerhard Theffel, der die vorliegende Klasse des Bischofsseminars besuchte, alle häuslichen Arbeiten verrichten, schenken, aufwaschen, einkaufen und dergleichen, und zwar in einem Maße, daß seine Schularbeiten darunter litten. Als das in der Schule bemerkt wurde, schlug der Seminarlehrer dem Vater vor, den Sohn ins Internat ziehen zu lassen. Der Vater ging jedoch darauf nicht ein. Weit schwerer als unter den häuslichen Mißhandlungen, der übermäßigen Arbeitsüberbürdung und der knappen Kost — der junge Mann hielt es oft vor Hunger nicht aus und mußte die Hilfe anderer Familien in Anspruch nehmen — scheint er jedoch in keuchender Verachtung gelitten zu haben, unter den Schlägen und Knechtungen seiner Stiefmutter, die ihm in dieser Hinsicht das Leben zur Hölle gemacht zu haben scheint. Dabei war Gerhard Theffel ein feinfühliges, junger Mensch, den die fortwährende Zurücksetzung, Knechtung und schändliche Behandlung schließlich in einen solchen Zustand der Verwirrung und Verzweiflung verlegte, daß er schließlich seinen anderen Ausweg mehr sah, als sich vor die Räder einer Lokomotive zu werfen. Bei dieser Sachlage war es auch kein Wunder, daß die Enttarnung der Einwohnerschaft bei der Verurteilung elementar zum Ausdruck kam. Frau Theffel scheint auch unter dem Eindruck ihres Schuldgefühls gestanden zu haben. Bei der atomisierten Stimmung der Einwohnerschaft ist es ausgeschlossen, daß Frau Theffel, die gefühlvoll ist, es wagen könnte, nach Bischofsheim zurückzukehren. Nach ihrer Flucht im Auto hält sie sich bei Verwandten in der Chemnitzer Gegend auf.“

### Die Frau in Persien.

Ein Europäer kann sich im Hause eines Persers, bei dem er zu Gast weilt, keiner größeren Unschicklichkeit schuldig machen, als wenn er sich der westlichen Gewohnheit folgend, nach dem Befinden der Gattin oder der Gattinnen des Hausherrn erkundigt. Es ist durchaus ein Gebot des Anstandes, sich so zu stellen, als wenn man von der Existenz des anderen Geschlechts überhaupt keine Ahnung hätte. In der Tat ist es für den Fremden auch schwer, sich auf der Straße von dem Aussehen der Perserinnen einen Begriff zu machen. Die persischen Frauen

haben zwei verschiedene Arten, sich zu kleiden: Im Hause gehen sie mit nackten Füßen und Beinen, nur mit einem kurzen Rock und einem Dend bekleidet, während im leichten Schleier den Kopf verhüllt. Beim Ausgehen aber legen sie ein Paar sehr weite Bekleider an, die meistens aus Seide gefertigt und in lebhaften Farben gehalten sind. Sie hüllen sich vollständig in einen großen Schleier, der als weite Kermel von den Schultern herabfällt und um den Kopf geschlungen ist. Er wird vorn durch einen Stück dichter Leinwand zusammengehalten, das die Gesichtslinie vollständig verbirgt. Durch Herausnehmen der Fäden ist eine Art Gitterwerk in der Leinwand gebildet, das der Trägerin das Sehen ermöglicht. Der Schleier wird am Hinterkopf durch eine Spange festgehalten, an deren rechter Ausführung man die gesellschaftliche Stellung der Trägerin erkennt. So verschleiert kann die Dame gehen, wohin sie will, und es bleibt ihr auch unbenommen, die Vermummung zu ablegen und zu benutzen, nur darf sie sich nicht ertrotzen lassen. Denn im Falle der Entdeckung erwartet sie eine strenge Bestrafung; auch ist die Autorität des Gatten so gestärkt, daß man nur selten von einem Skandal erfährt.

### Mitteilungen aus aller Welt.

Ein Postschoner vermißt. Im Marineministerium ist ein Bericht eingelaufen, wonach der Postschoner Nr. 2, der in der Ems kreuzte, seit dem letzten Sturm nicht auf seinen Ausgangspunkt zurückgekehrt ist. Die Besatzung des Fahrzeuges umfaßte zehn Personen.

1 1/2 Zentner Gold- und Silbergeld im Orient-Erzehung beschlagnahmt. Am Dienstagabend kam der Orient-Erzehung Wien-Paris in München wiederum mit erheblicher Verspätung an. Es wurde in Salzburg eine genaue vollständige Untersuchung des Zuges vorgenommen. Man fand wiederum bedeutende Summen an Gold- und Silbergeld, das nach Frankreich verschoben werden sollte. 1 1/2 Zentner Gold und Silber konnten beschlagnahmt werden.

Der Kampf um den Alkohol. Im Hafen von New-York lief vor kurzem der britische Dampfer „Cretic“ aus Italien ein. Die Zollbeamten entdeckten Alkohol und Chemikalien im Wert von 350 000 Dollars und nahmen sie in Beschlag. Als die Besatzung das Schiff verlassen wollten, wurden sie von der Besatzung, die durchweg aus Italienern bestand, angegriffen, und es entspann sich ein wildes Handgemenge, in dem die Besatzung nur mit Mühe die Oberhand gewann. Die gewalttätigen Matrosen wurden sämtlich verhaftet.

Ein Aufrührer. Die Oststadt Goldener ist der Mittelpunkt des englischen Aufrührers und nach althergebrachter Weise wird jedes Jahr die Aufrührer durch ein offizielles Festessen eingeleitet, bei dem auch politische Reden gehalten werden. In diesem Jahr fand das Fest am 20. Okt. statt, zu dem auch der Ministerpräsident sein Erscheinen zugesagt hatte, doch war er durch die Konferenz mit den irischen Vertretern verhindert. In den Gärten gehörte auch der japanische Vorkämpfer. Es wurden nicht weniger als 6000 Aufrührer verzehrt.

Arbeitslose in England. Trotz aller Bemühungen der britischen Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nimmt die Zahl der Erwerbslosen ständig zu. Am 7. Okt. betrug die Zahl derjenigen Arbeiter, die Erwerbslosenunterstützung bezogen, was noch lange nicht die Gesamtzahl der Erwerbslosen überhaupt bedeutet, 1 376 768 Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, am 14. Okt. 1 384 800, also eine Zunahme von über 13 000 innerhalb zwei Wochen. Dazu kommen 396 111 Arbeitslose, deren Unterstützungsbefristung abgelaufen ist und die daher gänzlich ohne irgendwelchen Verdienst sind.

Der dankbare Bandit. Eine hübsche Überraschung erlebte, wie die „Japan Times and Mail“ erzählen, dieser Tage die Witwe des japanischen Generals Saito, die nach dem kürzlich erfolgten Tode ihres Gatten gänzlich mittellos zurückgelassen war. Vor ihrer Tür stand eines Tages ein reichgekleideter Chinese, der sich lächelnd viele Male vor ihr verbeugte. „Sie kennen mich nicht, Madame“, sagte er endlich zu der erstaunten Frau, „aber ich verdanke mein Leben Ihrem Gatten, und es verleiht sich von selbst, daß es ihm und seinen Angehörigen gehört. Ihre Hilfsbedürftigkeit ist mir bekannt geworden, und ich habe meinem Bankier sofort Auftrag gegeben, Ihnen jeden Monat 20 Pfund auszugeben; sollte das nicht ausreichen, um Ihre Wünsche zu befriedigen, so wird die Summe vermehrt werden.“ Damit verschwand er, sich nochmals verbeugend, ehe Frau Saito sich von ihrer Überraschung erholt hatte. Wie sie nachträglich erfuhr, geht die Geschichte aus den russisch-japanischen Krieg zurück. Der wohlwärtige Chinese gehörte damals einer Räuberbande an, deren Mitglieder von den Russen zu Spionagediensten verwendet wurden. Die Japaner nahmen ihn gefangen. General Saito verurteilte ihn zum Tode. Seine Mutter, die vom Unglück ihres Sohnes gehört hatte, eilte herbei und flehte den General um Gnade an. „Der soll an seiner Stelle auf dem Grab seiner Ahnen beten?“, rief sie aus. „Er ist mein einziger Sohn, und ich bin alt.“ Saito ließ sich rühren und schenkte dem Chinesen das Leben, unter der einzigen Bedingung, daß er die Japaner an einen gewissen Punkt in der Nähe von Port Arthur führe.

an dessen Erreichung ihnen viel gelegen war. Nach dem Abzug zog sich der Bandit vom Geschäft zurück, erwarb eine Kommode für Badedüster im Chinesenviertel von Tokio und wurde ein wohlhabender und angesehen Mann. Jetzt hat er immerhin bewiesen, daß er seine dunkle Vergangenheit nicht vergessen hat.

Russische Postgebühren. Nach einer Mitteilung der russischen Postverwaltung sind die Gebühren für Briefsendungen aus Russland nach dem Ausland, also auch nach Deutschland, seit dem 1. Sept. d. J. dahin geändert worden, daß z. B. ein einfaches Brief 1000 Rubel, eine Postkarte 400 Rubel und eine Drucksache bis 50 Gramm 200 Rubel kostet. Diese Sätze stellen das Zehntausendfache der Gebühren für die Vorkriegszeit dar. Eine Mitteilung der russischen Postverwaltung darüber, wie die erhöhten Gebührenbeträge in Freimarken dargestellt und auf den Briefsendungen verrechnet werden, liegt noch nicht vor.

Munitionsexplosion in Breslau. Die aus ein Drahtblech aus Breslau meldet, daß Freitag früh 5 1/2 Uhr in der Munitionsfabrik in Karlowitz Feuer ausbrach. Das Granatenlager geriet in Brand und explodierte. Die Explosionen dauern noch an.

Opfer des Meeres. Eine amtliche spanische Depesche berichtet aus Mahon, daß zwischen Ciudadela und Clamoret der spanische Dampfer Torre de Voro Schiffbruch erlitten hat. Von den 24 Mann der Besatzung konnten sich nur 2 Mann retten.

### Vortragsabend Gustav Jacobys.

Nacht und Lachen bei Gustav Jacoby. Unter dieser Woche nahm Gustav Jacoby, der für längere Zeit nach Berlin verpflichtet ist, gestern in einem heiteren Abend der „Tribüne“ von seiner zahlreichen Jacobygemeinde Abschied. In einem umfangreichen, von ihm ganz allein bestrittenen Programm konnte Gustav Jacoby wieder einmal zeigen, was er kann, was in ihm steckt, und daß er, es ist nicht zu verkennen, sich auf einem hohen künstlerischen Stande befindet, die ihm sicher noch manche Lorbeeren einbringen wird. Seine Vorträge, die in bunter Zahl das Beste unserer alten und neuen Humortexte und Satyrer brachten, zeugten vom fleißigen Studium in der Sprache sowohl wie in Mimik und Geste, und in dem Bestreben, jedem einzelnen eine persönliche Note zu geben. Das unverwundliche „Ammer“ von Otto Reutter meinen wir, noch nie so gut von ihm gehört zu haben. Auch die ungelungene Episode „An der Elektrifizierung“ von Ludwig Thoma konnte von Marcel Salzer oder Poppenbaum viel besser in Dialekt und Geste gemimt werden. Die Dialektfächer liegen ihm übrigens besonders gut, am besten natürlich die nassauische und Rainger Mundart, die in Gebilden von Rudolf Diez und Wilhelm vertreten waren und mit dem ungelungenen „Null“ — auf wiesbaden Bunsch natürlich — ihren bejubelten Höhepunkt fand. Aber — und nun steigt ein Treppen Kritik durch unsere Feder — Herr Jacoby sollte bei seinen Vorträgen darauf Bedacht nehmen, daß in einem so großen Saal wie der Wintergarten auch hinten Leute sitzen, die ihn verstehen wollen. Die Reinheit der Sprache, die wohl in kleinem Saal zur Geltung kommt, darf nicht auf Kosten des Verständnisses im weiten Saal im Vordergrund stehen. Das oft zu rasche und zu leise Sprechen beeinträchtigt so manchen Vortrag und ließ ihn nicht so recht zur Geltung kommen, wie er es verdienen und dann, Improvisationen sind sehr schön und erheiternd. Sie müssen aber natürlich wirksam und von Mutterwitz geboren sein. Sie dürfen nicht an den Haaren herbeigezogen sein und verlegend wirken. Das leidige Zuspätkommen der Zuhörer berechtigt wohl zu einigen Bemerkungen, um den Zuhörern das Mißgeschick ihrer Rante mit einigen treffenden Reden unter die Nase zureiben. Wenn dies aber den ganzen Abend bei jedem Einzelnem geschieht, wirkt es ermüdend und erscheint auch nicht mehr als gebracht. Wer eine halbe Stunde oder noch länger zu spät kommt und still seinen Platz anstarrt, hat sicher eine Abhaltung gehabt, die wichtiger war als ein lustiger Abend in der „Tribüne“, und dürfte nicht zum Gespött der ganzen Zuhörerschaft gemacht werden. Doch dies nur nebenbei. Es ist nur ein guter Rat, den wir Herrn Jacoby mit auf den Weg in die Reichshauptstadt geben, damit er dort keine schlechten Erfahrungen macht. In übrigen aber verzeihen wir den Abend als einen vollen Erfolg für ihn. Es fehlte nicht an herzlichem Lachen, an lebhaftem Beifall und kostbaren Blumenpenden. Möge der Abschiedsabend Herrn Jacoby ein Zeichen sein, daß er hier eine zahlreiche, wohlgestante und dankbare Gemeinde hinterläßt. J. H.

### Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 12 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 11 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,  
gemessen in Weilburg: 1 mm  
" " Koblenz: 2 mm

### Voraussichtliche Witterung für morgen:

Veränderlich, meist bedeckt; zeitweise Niederschläge bei vielfach auffrischenden südwestlichen bis westlichen Seewinden. Temperatur wenig geändert.

Der Geist der Erneuerung wächst nicht aus Etappen, sondern aus stiller Selbstbetätigung.

Friedrich Freksa: „Caesars Stunde“, 1. Akt, 3. Aufz.

### Ein deutscher Spötter der Gegenwart.

In „Caesars Stunde“ von Friedrich Freksa.

Friedrich Freksa, unseren Lesern kein Fremder, zählt zu den Positionen, den Aufstrebenden, nicht bewußt oder unbewußt Fortschreitenden in die Reihe neuerzeitlicher Schriftsteller und Dichter. Wir schätzen ihn als Meister der Satire, als Zeichner und Beherrscher humorvoller Situationen, als Schöpfer zahlreicher feinsinniger Essays sowie einiger Nabelaische Durbheit und die Coleridge'schen Wit verbinden Romane und Novellen, als einen Zeitdichter, weil Verstärker und Schilderer menschlicher Unzulänglichkeiten.

Freksa war nie ein Verfechter. Die Geißel des Spottes schwingt er kühl über den Schädlingen und Schäden — was er zu sagen hatte, und es war nicht wenig — gab Kunde von Gesundheit, eigenwilliger Schöpferkraft und nicht allzähliger Sprachbeherrschung.

Auch als dramatischer Dichter hat sich der 1882 geborene Freksa versucht. Sein Einakter „Die Fadel des Tros“ und seine Tragikomödie „Der fette Caesar“ sind echte Freksa'sche Gebilde. Nun hat das kunstfertige Wiesbaden gestern die Uraufführung seines „weltlichen Spiels“ erlebt, das berufen scheint, den Namen des Verfassers als den eines deutschen Spötters der Gegenwart durch das Land zu tragen. Ein Werk von hübenem Witz, den naiven Fasziner durch die Fülle und den Wechsel der Personen und Aufzüge und das antike Gewand der Namen und der äußeren Geschehnisse im ersten Erleben verwirrend, aber doch von jenem aristokratischen Geiste erfüllt, der den Spötter als den Sieger im Kampfe um die Würden der Dichter erscheinen läßt.

Es war ein feiner Gedanke, das revolutionäre und chaotische Werden unserer Zeit samt ihren Begleiterscheinungen von Schiebern, Duherrern, Streibern, Idealisten und Geschäftspolitikern in den Geschicknissen widerzuspiegeln zu lassen, die die Verschönerung des römischen Revolutionärs Catilina gegen die Macht des Senats mit dem Konsul Marcus Tullius Cicero an der Spitze in der kühnen Schilderung dem Dichter als Grundlage seines Wer-

kes bot. Er ist im Recht, wenn er sagt, daß die Catilina, die Cicero's, die Salluste in unseren Tagen zu Tugenden über die Weltbühne laufen, und es ist köstlich, zu beobachten, mit welcher satirischer Redheit und psychologischer Feinheit Freksa die vielen Tugenden der Axt seines „weltlichen Spiels“ als Römer nicht nur mit dem Telephon und Grammophon und anderen Stimmbildern modernster Kultur, wie Cutaway und Laßtiefeln, verfaßt, sondern ihre römische Bestimmung auch mit so viel zeitgenössischem Geiste durchdränkt, daß wir jeden Einzelnen als Genossen und Mitreifer unserer Tage bezeichnen können.

Der etwas leichtfertige, eurythmische, aber mit der Kunst des Spottes begabte, innerlich schwärmerisch veranlagte Julius Caesar steht im Mittelpunkt des Geschehens. Er hat die Fäden in der Hand, an denen die Marionetten dieses Spiels um die Nacht jappeln, unter deren weiblien Mitgliedern Sempromia, die Gattin des „Kunsthändlers“ Decimus Brutus, der vorferierte Idealismus, dem Liebling des römischen Volkes allein gleichwertig ist. Auch der größte Teil der übrigen Personen, von Crassus, dem Gläubiger des römischen Caesars und Freksa'schen Großbankiers, bis in Julia, der Töchterin, sind historisch, und es ist dem Dichter prächtig gelungen, mit der Feinheit der Satire jener römischen Revolutions- und Schieberperiode die Schäden und Erbärmlichkeiten unserer Tage zu geißeln. Wenn Metellus sagt: „Diese Verquickung von Politik und Wirtschaftsbefähigung ist der Krebsgeschaden unserer Zeit“, so hören wir die Besten unserer Tage sprechen. Und bei Caesars Worten an dem idealisierten Catilina: „Ach hoffe doch nicht, daß auch Sie in den Fehler Ihrer Vorgänger verfallen, die da meinten, mit der politischen Umwälzung wäre alles gemacht. Nach jeder Revolution wächst die Volksunruhe und damit auch die Zensurung ins Ansehung“, oder: „Der natürliche Zustand des Menschen ist Faulheit. Schulden allein haben unserer Tempel getrieben, unsere Strohen abant, unsere Kanäle gekochten, unsere Keder fruchtbar gemacht“ — bei all diesen sentenzenreichen Worten steigt das Bild unserer Tage vor unsere Sinne.

So ist es Freksa gelungen, eine zeitlose Zeitsatire der Unzulänglichkeit alles Menschlichen, darüber hinaus eine dialogische Geschichte des Wesens der Revolutionen zu schreiben, die erschütternd wirkt, weil der blutige Ernst hinter der Satire steht und der Zuschauer dem Dichter glaubt, der also ihm und der Zeit den Spiegel vorhält.

Wohl hat das Werk Mängel in technisch-dramatischen Aufbau, aber die Tatsache, daß hier endlich einmal ein Dichter der Zeit erscheint, daß in diesem „weltlichen Spiel“ endlich einmal die Karten der Spieler um die Macht in der Welt angedeckt

werden, ist bedeutsam genug, daß wir das Werk als einen großen Gewinn bezeichnen können. Denn es verleiht die Einigkeit der Gesetze, nach denen das Auf und Nieder, das Rollen und Emporstreben, der Wechsel zwischen Führen und Folgen, der Gegensatz zwischen Herrschern und Kassen sich automatisch abwickelt, was es baut auf, weil es den Blinden die Binde von den Augen nimmt.

Diese Zeilen sind vor der Uraufführung geschrieben worden. Diese beschäftigt im wesentlichen das Gesagte. Das Werk ist ein interessante Zeitsatire, eine glänzende erdachte und geschriebene dramatisierte oder dialogisierte Geschichte des Wesens der Revolutionen und ihrer Träger. Freksa ist kein dramatischer Dichter, es ist ihm nicht gelungen, in den vielen Einzelbildern, die bald tiefer Poesie und klarer dramatischer Spannung voll sind, bald mit Absicht die Hohlheit der politischen Phrase wiederzugeben, das Chaos der revolutionären Entwicklung klarer als bildlich darzustellen. Dieses Spiel, in welchem die Massen die Geschicklichen sein sollen, entbehrt zu sehr jener Entschiedenheit des Gegenfalle, jenes klaren jenseitigen Aufbaus, ohne den ein dramatisches Werk nur einmal nicht die höchste und letzte Wirkung haben kann. So zerflatterten gestern die Bilder, zumal auch die Regie des Herrn Hoch den großen Fehler beging, mit dekorativen Kunstfäden die Worte zu zerlegen und mit einer unangebrachten Verschleppung des Dialogs zu ermüden, aufstatt zu unterheben. Freksa hat hier klare Anweisungen gegeben. Hier war einmal, da eine Drehbühne uns fehlt, Gelegenheit geboten, ein einfachsten Mittel ein Kunstwerk zu fördern, indem man sie zwangslos, oft endlosen Pausen vermie. Dieses Werk hat eine wichtige und auch theatralische Werte gemein, als daß sie durch eine Fülle von hinterbeuten Bühnenbildern erst geboden werden müßten. Auch die Tatsache, daß die wichtigste weibliche Rolle angedeutet besetzt war, wurde dem Gesamteindruck zum Schaden. Sempromia ist die Verkörperung des Idealismus. Als sie Cicero und Catilina, der revolutionäre Idealist, tot ist, kommt Caesars Stunde, der bis dahin seine Tugenden hinter einer Maske verbarg. Die Bedeutung dieser Erscheinung darzustellen, blieb der Vertreterin Thila Hummel's verfallen. Eine glänzende Leistung dagegen war der Caesar August Wambers. Freksa's Spiel und das Uebliche noch einige Sätze am Montag. Die Zuhörerhaft wurde durch das Zuschauen und die vielen allzu langen Pausen ermüdet. Sie fühlte mehr die Bedeutung des Werkes, als daß sie dieselbe erlebte. Wenn trotzdem der Dichter nach den Aktfälligen herzlich und zum Schluß anherbeigekommen stark war, so sprach dies für die Wirksamkeit des Freksa'schen Revolutions-Geschichtunterrichts. H. G.

Aus der Stadt.

Mahnahmen gegen den Ausverkauf Deutschlands.

Der Wirtschaftsausschuss für das besetzte Gebiet, Köln a. Rh., hat der Handelskammer Wiesbaden nachstehende Ausführungen zugehen lassen:

Am dem unter dem Einfluss des gegenwärtig niedrigen Marktpreises sich vollziehenden starken Anstaus deutscher Waren durch Ausländer entgegenzuwirken, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz mit Genehmigung der Rheinlandkommission für die besetzten Gebiete der Rheinprovinz den Kleinhandelsverkauf an Ausländer mit Ausnahme der Verkäufe an die in der Rheinprovinz dauernd anässigen Ausländer und an Angehörige der Besatzung (§ 2 der Verordnung) bis zum 5. November 1921 verboten. Ähnliche Bestimmungen müssen auf Wunsch der Rheinlandkommission in den nächsten Tagen auch für die übrigen Teile des besetzten rheinischen Gebietes erlassen werden.

Die Bestimmung des § 1, wonach der Verkauf nur verboten ist, soweit es sich nicht um die Deckung eines augenblicklichen bringenden persönlichen Bedarfs handelt, ist eng auszulegen. Nur der unbedingt notwendige, augenblickliche Bedarf und zwar nur der persönliche Bedarf darf von den ausländischen Käufern in deutschen Geschäften gedeckt werden. Diejenigen Waren, die in solchen Fällen verkauft werden dürfen, können, abgesehen von den im § 2 der Verordnung vorgesehenen Ausnahmefällen, mit einem Salvausschlag von 50, 100 oder mehr Prozent verkauft werden. Die Rheinlandkommission hat nach ihren ausdrücklichen Erklärungen gegenüber dem Vertreter des Herrn Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete gegen die Salvausschläge nichts einzuwenden. Sie betrachtet diese Angelegenheit als eine rein innerdeutsche Sache der daran beteiligten Kaufleute. Auch nach den deutschen Vorschriften ist in dem Salvausschlag eine Befreiungsbefugnis nicht zu erblicken. Das Reichswirtschaftsgericht hat bereits früher Entscheidungen getroffen, wonach derartige Salvausschläge bei Verkäufen an Ausländer nicht als unter die Preisstrebereibestimmungen fallend zu betrachten sind.

Wenn wir auch aus grundsätzlichen Erwägungen im allgemeinen die größten Bedenken haben, daß Vorgänge im Wirtschaftsleben durch polizeiliche Regelungen geordnet werden, so erscheint es dennoch zweckmäßig, die im vorliegenden Falle in Betracht kommende Polizeiverordnung anzunehmen. Ihre Wirkung ist in der Hauptsache eine moralische; sie soll den Ausverkauf Deutschlands und den starken Anstaus der Ausländer, welche durch den niedrigen Marktstand angezogen werden, verhindern und beruhigend auf das deutsche laufende Publikum einwirken.

Die Stelle des Abt. Verkehrsleiters ist vom Magistrat Herrn Georg Wermeling, derzeit Direktor des Leipziger Verkehrsvereins E. B., übertragen worden. Herr Wermeling ist Verkehrsleiter und seit 20 Jahren in leitenden Stellungen in Dessau und St. Pölten im Verkehrsministerium tätig gewesen. Vom Jahre 1911 bis 1921 war er Direktor des Frankfurter Verkehrsvereins E. B. und hat vor etwa 3 Monaten die Leitung des Leipziger Verkehrsvereins E. B. übernommen.

Von der Straßenbahn. Seit dem Eintritt der kühleren Jahreszeit verkehren auch die Wagen der Straßenbahn nach einem Winterfahrplan. Der Gesamtminutenverkehr auf den Linien nach Viehbach und Sonnenberg sowie Bahnhof-Eiserstraße und Bahnhof-Endenhof ist aufgehoben worden. Die Wagen verkehren außerdem auf diesen Strecken nur noch viertelstündlich. Nur auf der Strecke Wiesbaden-Rain ist von 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends der Gesamtminutenverkehr beibehalten worden. Vormittags bleibt der Verkehr wie bisher viertelstündlich. Der Verkehr nach den Eichen ist vormittags stündlich, nachmittags halbstündlich. Die Wagen nach dem Südfriedhof fahren nachmittags ab 1.15 Uhr viertelstündlich bis 5.25 Uhr. Diese Zeitfestsetzung hat erheblichen Mifstalten im Publikum erzeugt. Man hätte es lieber gesehen, wenn der Verkehr nach dem Südfriedhof mindestens um eine Stunde früher gelegt worden wäre. Um 5 1/2 Uhr ist es bereits so dunkel, daß man dann wohl nicht mehr zum Südfriedhof fahren wird. Stark vermisst wird auch der Wagen, der bisher um 9.42 Uhr abends ab Hauptpost nach Erbenheim fuhr und neuerdings ausgefallen ist.

Das Kunstkabarett. Wie bereits bekanntgegeben, hat der Magistrat beschlossen, den städt. Schwimmbetrieb im Aquakunstkabarett vorläufig weiter zu führen. Um dies zu ermöglichen, wird der Betrieb ab 1. Nov. an den Wochentagen auf Nachmittags einschränkt, während derselbe Sonntag vorm. wie bisher bestehen bleibt. Die Badegewässer sind aus dem Anferat ersichtlich.

Auf dem Wochenmarkt herrscht eben ein Angebot von Obst und Gemüse wie noch in keinem Jahr um diese Zeit. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß gerade in Wiesbaden bedeutend höhere Preise bezahlt werden, als in dem benachbarten Mainz. Die harte Zufuhr an ausländischem Weizen hat zwar den

Preis am Hauptmarkt bedeutend gedrückt. Mit der Besserung von Kartoffeln scheint es etwas besser zu werden, sie sind aber noch sehr teuer. Wir notieren an Preisen in den letzten Tagen: Weizen 1.80, Roggen 1.50, Weizen 1.80, Rindfleisch 1.50, Spinat vom Felde 0.80-1.00, Gartenspinat 2.00, Gelferbsen 1.50, Roterbsen 1.50, Erdbohnen 1.50, Fenchel 1.50, Weißerbsen 2.50-3.00, Rosenkohl 5.00-6.00, Endivien (gek.) 1.50, in Blättern 1.40, Kopfsalat 1.00-1.30, Blumenkohl 1.50, 3.00, Kohlrabi 2.50-3.50, Rauh Stiel 0.80-1.00, Preisrettich 1.50, grüne Bohnen 6.00-8.00, Kartoffeln 1.30, Kartoffeln 1.80, Zappengrün in Bündchen 0.40-0.50, Karotten in Bündchen 0.80-1.00, Radieschen 0.40-0.50, Zwiebeln 1.40, Tafeläpfel 3.50-5.00, Tafelbirnen 4.00-6.00, Schäffel 2.50, Kochäpfel 1.80-2.20, Himbeeren 7.00, Brombeeren 3.80, Rüsse 8.00-10.00, Weißkohl 2.00-3.50, Rheingauer Trauben 7.00, Kausl. Südtrauben 9.00-12.00, Preisbeeren 7.00, Mandeln 0.50-0.60, Kofkaffe 1/2 Pf. 8.50, Landbutter Pf. 40-44, Landeier 2.20, Eier 2.70, Rheinisch zum Baden 4.00-6.00, Kafe, Deutsche n. Bergl. 14.00-16.00 Pf.

Ein Kurbuch ohne Konkurrenz. Vor uns liegt die loben erscheinende Winter-Ausgabe des Industriefahrplans, der vom Verkehrsverband Industrieviertel herausgegeben wird und in Offen erscheint. Bei näherem Bekahnen finden wir drei ganz erhebliche Neuerungen, die zum Teil noch in keinem Kurbuch enthalten sind. Beim Ansfahren fallen zunächst gleich vorn als neu sieben hintereinander angeordnete kleine Ueberführungen auf, die sich bisher innerhalb des Bundes verloren. Ihr Aufstehen ist dadurch wesentlich vereinfacht. Eine ganz originelle und sehr gute Einrichtung ist die bildliche Darstellung der Streckenführung in den Fahrplänen der wichtigsten Eisenbahnlinien mit allen Abzweigungen der Seitenlinien. Man sieht also neben den Fahrplänen gleich die ganze zu durchlaufende Strecke in einem klaren Schemabild. Dadurch wird die Orientierung ungemein erleichtert. Nicht am wenigsten ist zu begrüßen, daß die Strecke Wiesbaden-Rain neu aufgenommen ist, und daß auch alle übrigen Bahnstrecken in der Umgebung nördlich vom Rain vollständig vertreten sind. Dadurch hat das Buch zum Gebrauch auch in unserer Gegend entschieden an Wert gewonnen. Im übrigen dürfte es bezüglich seines Anhaltes (696 Seiten) und seiner klaren Ueberführbarkeit in den Fahrplänen Nordwest-Deutschlands und den Fernverbindungen mit Süddeutschland und dem Ausland von keinem anderen Kurbuch übertrroffen werden, weshalb die Bezeichnung Kurbuch ohne Konkurrenz wohl berechtigt erscheint.

Silberne Hochzeit. Am Montag, den 21. Okt., begehen die Eheleute Wilhelm Fischer und Frau Lina, geb. Des, Schwabacherstr. 67, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Herr Fischer ist auch bereits seit 27 Jahren Besitzer unserer Zeitung.

Mitteil. Gemeinde. Anlässlich der Bezirksynode in Darmstadt fällt am Sonntag, 30. Okt., der Gottesdienst aus.

Ein Kellerbrand brach gestern Abend 10 1/2 Uhr in dem Hause Schürstraße 11 aus. Es brannten Sattenvorhänge, Kissen und Kasten und sonstiges Material. Die Feuerwehr hatte bis nach 1 1/2 Uhr zu tun, um des Feuers Herr zu werden.

Schankeneinbrüche. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden in der Debergasse und Reugasse Schänken erbrochen und die darin befindlichen Sachen gestohlen, nämlich 12 Flaschenfeste aus buntem Zellulose, 9 verschiedene kleine Porzellanvasen mit dem Wiesbadener Wappen, 2 Konfektboxen mit dem gleichen Wappen, 14 gestifte Herrenpfeifen in schwarzer und grauer Farbe. Rittstungen erbitet die Kriminalpolizei, Nummer 20.

Diebstähle. Aus einem Hansflur an der Ringkirche wurde ein kleiner Kinderwagen gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. — Auf dem Nordfriedhof wurden an einer Grabsteinfriedung 9 Bronzeflecken gestohlen. — In einem hiesigen Geschäft wurde ein Teilgelas Nr. 1112 351 gestohlen. Verdacht liegt vor gegen 2 junge Männer, die kurz vorher im Laden waren.

Wasserstände am 28. Okt.: Dänzingen 0.58, Rehl 1.32, Maxau 2.50, Rannheim 1.54, Mainz 0.37 unter Null, Bingen 0.69, Rheingau 1.24, Raub 0.69, Koblenz 0.74, Köln 0.16, Trier 0.30 unter Null, Heilbronn 0.05.

Standesamtsnachrichten. Sterbefälle. Am 28. Oktober Margarete Hofmann, ohne Beruf, 24 J., Ehefrau Anna Herrmann geb. Orth, 37 J.; am 27. Oktober Ehefrau Juliana Beyerbach geb. Kög, 50 J., Witwe Ottilie Reismann geb. Wadfad, 70 J.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw. Kurhaus. In der ersten Reihe der Interpreten der heiteren Lust steht Eugen Karlow, den die Kurverwaltung für einen lustigen Abend am kommenden Sonntag im kleinen Saale des Kurhauses eingeladen hat. — Die Dante-Feier der Kurverwaltung ist für Dienstag, den 1. November im großen Saale des Kurhauses anberaumt worden. Außer dem Kurorchester wirkt der Göttinger Verein mit. Für den einleitenden Vortrag ist Geheimrat Prof. Rink aus Freiburg gewonnen worden und für registratorische Mitwirkung das vorzügliche Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses Geria Müller. Die Leitung liegt in Händen des Professors Franz Mannhardt.

Das vierte Abonnementskonzert Raoni von Rogalski findet unter Mitwirkung von Fr. Bizi Wandrit Samstag, 29. Okt., abends 8 Uhr, im Casino statt. Jugendgruppe der Deutschen nationalen Volkspartei. Am Sonntag, 30. Okt., findet abends 8 Uhr im Saale der „Neuen Adolfsbühne“, Viehbach, unser diesjähriges Herbstfest und gleichzeitig die Gründung einer Jugendgruppe Viehbach statt. Neben einem aussergewöhnlich, äußerst vielseitigen Programm wird Herr Landtagsabgeordneter Wartell die Bestrebe halten. Alle Mitglieder sowie deren Angehörige und eingeladene Gäste, ebenso alle Mitglieder der Partei sind herzlich willkommen.

Internationaler Bund der Kriegsoffer. Am Sonntag, 30. Okt., 9 1/2 Uhr vormittags, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses die diesjährige Generalversammlung statt.

Der „Wiesbadener Lehrerverein“ hält am Montag, 31. Okt., abends 8 Uhr, in der „Turngesellschaft“ seine Monatsversammlung ab. Vortrag des Herrn Riedelberg: „Neuzeitliche Forderungen an den Geschichtsunterricht in der Volksschule“.

Evangelischer Bund. Morgen (Sonntag), nachmittags 5 Uhr findet in der Ringkirche, wie bereits angekündigt, eine Reformationsfeier statt, in deren Mittelpunkt die Festrede über „Luther als Erzieher für das deutsche Volk der Gegenwart“ stehen wird. Für eine geliebte musikalische Umrahmung ist Vorkehrung getroffen. Worte von Bach, Gounod und Pienz für Orchester, Orgel, Violine und Orgel kommen zur Ausführung.

Gesundheitspflege. Am Montag, 31. Okt., abends 8 Uhr, spricht im Saale des Gymnasiums 1 am Marktplatz im Auftrag des Vereins für volkshverständliche Gesundheitspflege Frau Rudolfine Walter-Mannheim in einem Frauenvortrag über Entwicklung und Wechseljahre und die damit zusammenhängenden Frauenleiden. An Modellen wird die normale und fehlerhafte Lage der weiblichen Organe erläutert.

Rinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Balkala. Der neueste Ehen Richter-Film „Das Kästl der Eutin“, ein erotischer Gesellschaftsfilm in 6 Akten, spielt im modernen Moskau. Im Rahmen herrlicher Originalaufnahmen eine romantisch verhe Dandine, in den Hauptrollen von Ellen Richter, die schlanker und raffinierter als sonst je gemitzt wirkt, Erich Kaiser-Tis und Hermann Vise glänzend durchgeführt. U. a. die ersten bisher geseigten Aufnahmen des unheimlichen Treibens der menschenverderbenden Seilerer. Eine originale Grotteske „Lepelovane“ mit Paul Groch macht den Anfang des erstklassigen Sotellanes.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Table with lottery results for Donnerstag, 27. Oktober vormittags and Donnerstag, 27. Oktober nachmittags. Columns include prize amounts and winning numbers.

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Nikolastr. 11, und bei unseren Filialen Mauritiusstr. 14 und Bismarckring 23 eingesehen werden.

Advertisement for Dr. Reppin's Backole, a medicine for back pain, with text 'Besser als bittere Mandeln u Zitronen' and 'Dr. Reppin's Backole'.

Eine unmögliche Frau.

Roman von Hann v. Panhus. (Nachdruck verboten.)

Frau Reilhab rüttelte sie halb scherzhaft, halb im Ernst an den Schultern. „Aber, liebe Felicitas, Sie dürfen die Hinte nicht gleich ins Korn werfen, weil Ihnen diese Person nicht schon mit dem, was Sie gern aus ihr herausbringen möchten, auf der Treppe entgegensteht. Gut, haben Sie nur kurze Zeit zur Verfügung, dann muß diese Zeit eben doppelt und dreifach genutzt werden. Vor allem spielen Sie heute Ihre Rolle gut, Sie sagten mir, die Frau habe etwas Leichtsinnes an sich, machen Sie Ihrer Weisheit, ihrem Charakter Jagd an sich. Im übrigen war die Ehefrau Reilhab die einzige, womit Sie sich ihr Vertrauen erwerben konnten.“

Felicitas nickte. „Liebe Frau Reilhab, ich wünsche mir Seligen, fürchte aber...“

Das Telefon meldete sich. Felicitas besah jetzt einen Tischapparat in ihrem Zimmer. Sie nahm den Hörer. Jürgen war es, der sie sprechen wollte.

Frau Reilhab ging inzwischen ans Fenster, doch dann drehte sie sich auf einen empörten Anruf von Felicitas herum und sah diese mit blankem Gesicht, hellste Empörung in den Rienen, eben den Hörer niederlegen.

„Was ist Ihnen, Kind, erhielten Sie eine schlechte oder traurige Mitteilung?“ fragte die Keltere, besorgt auf die im Schreibtischstuhl Lehrende zurend.

„Ja, denn eben ergählte mir mein Mann, diese Reuter will eine Entschädigungsklage gegen ihn einbringen. Sie behauptet, sie sei durch den Sturz krank geworden, könne wegen größlicher Kopfschmerzen nicht mehr ihr Agentengeschäft wahrnehmen wie vormals und verlangt eine Summe von monatlich fünfshundert Mark für die geschäftlichen Ausfälle, die sie erleidet. Zunächst hat ein Anwalt an meinen Mann geschrieben und ihm anheimgeleitet, die Angelegenheit freiwillig und auf gutlichem Wege zu erledigen.“

Frau Reilhab pfiff durch die Zähne. „Oh, also solche Klagen hat die geriebene Madam. Nun, man hätte es sich ja denken können, daß nicht lediglich Nachsicht bei bestimmten, den Herrn Baron zu beschuldigen.“

Felicitas' Augen waren dunkel vor Zorn. „Ich kann dieses gräßliche Weib jetzt nicht empfangen, kann jetzt nicht mit ihr sprechen — ich muß ihr ins Gesicht schlagen, wenn sie von mir geht.“

Die Frau Direktor strich ihr beruhigend über das helle, reiche Haar. „Ach, Felicitas, bis die Agentin kommt, werden Sie Ihre Fassung zurückgewonnen haben und ich meine, nun es gilt, Ihren Gatten auch noch vor einer gemeinen Erpressung zu schützen, möchten Sie all Ihre Klugheit ins Treffen führen, um die Frau zu überlisten und zu irgendeiner unbedachten Aeußerung zu veranlassen.“

„Ich habe gar keinen Mut mehr, gar keinen“, seufzte Felicitas, „dieser Person bin ich doch nicht gewachsen.“ Die Keltere schüttelte den Kopf.

„Wer wird so feige sein, bedenken Sie, es gilt die Ehre des Namens, den auch Sie jetzt tragen.“ Da erhob sich Felicitas und in ihr Gesicht trat ein entschlossener Ausdruck.

„Ich will tun, was in meinen Kräften steht und gleich heute will ich versuchen, dem Weib eine Falle zu legen, mag mir der Himmel im rechten Augenblick den Gedanken dazu eingeben. Und nicht wahr, es bleibt bei unser Abmachung, Sie halten sich, während die Reuter bei mir ist, im Nebenzimmer auf, damit ich, falls ich sie schon heute zur Offenherzigkeit bringe, in Ihnen eine Zeugin habe über das, was sie äußert.“

Frau Reilhab lächelte. „Kartürlich bleibt es bei unserer Abmachung, ich komme mir im Hinblick darauf ja schon so wichtig vor wie ein Rick Carter oder Sherlock Holmes oder meinetwegen auch Abjura Kraf, der norwegische Detektiv, der alle Verbrecher zu Falle bringt.“

Bald darf meldete das Mädchen, „die Dame, die von der Frau Baronin um vier Uhr erwartet würde“, sei eben gekommen.“

Felicitas begrüßte Konstanze Reuter, in dem reichen und vornehm ausgestatteten Besuchszimmer, als habe sie sich schon seit einer Ewigkeit nach ihr gesehnt, bewunderte mit lautem Ausrufen des Entzückens ihr Kleid, ihren Hut, lobte ihr blendendes Aussehen und führte die ob dieses Empfanges Strahlende in ihr anheimelndes, lauschiges Wohnzimmer, darin schlanke Stühle mit blauebenen Eichen und Lehnen standen und sich Bilder in breiten, silbernen Rahmen wirkungsvoll von der weißenfarbenen Tapete abhoben.

Frau Reuter blickte sich gründlich um. „Sie haben ein feines, molliges Nest, alle Achtung, Frau Baronin, ich meine, Sie sollten sich die Scheidung doch lieber noch ein paar mal überlegen.“

Felicitas warf die Lippen auf.

„Nun, Sie denken doch nicht etwa, ich gehe hier raus nach der Scheidung, die Hauptsache ist, daß der Baron der schuldige Teil ist, dann werde ich meine Ansprüche schon stellen.“

Konstanze Reuter nickte ihr anerkennend zu. „Wie man sich doch in einem Menschen täuschen kann, Sie hätte ich im ganzen Leben nicht für schlau und berechnend gehalten, sondern eher für einen Ansbund aller Tugenden. Aber wenn Sie schließlich nicht ein bißchen berechnend gewesen wären, hätten Sie den Baron ja wohl auch gar nicht eingefangen.“

Felicitas hätte der Besucherin am liebsten sofort die Tür gewiesen, aber sie war ihres Vorhabens eingedenk und lachte. „Kartürlich war ich berechnend, ein gutes Schaf kommt doch heuteutage zu gar nichts. Aber nun darf ich Sie wohl bitten, ein Täßchen Tee mit mir zu trinken.“

„Gerne!“ Frau Reuter nahm Platz und Felicitas ließ den sorgfältig hergerichteten Teemagen ins Zimmer rufen. — In leichtes Geplauder verfrücht, saßen die beiden Frauen dann ein Weilschen zusammen, tranken Tee und aßen Torten und knaufferige Biskuits dazu. Allmählich lenkte Felicitas das Gespräch geschild in das von ihr gewünschte Gleis, sprach abfällig über die Ehe und erreichte, daß ihre Besucherin sich hoch und teuer vermach, den Baron in ihrem Prozeß so der Robeit zu beistimmen, daß ihr kein Mensch eine Fortsetzung der Ehe zumuten könne. Großsprecherlich und gönnerhaft versprach sie das.

Felicitas machte ein dankbares Gesicht. „Wenn Ihnen das gelänge, aber der Baron wendet sicher auch jedes Mittel an, um sich reinzuwaschen. Sehen Sie, das Dumme ist ja, daß Sie keinen Zeugen hatten, als er Sie so grob stieß.“

Konstanze Reuter rümpfte die Nase. „Darauf kommt es nicht an, ich beschwöre die Robeit, denn erstens weiß mein Mädchen, daß der Baron bei mir war, und nehmen Sie meinen Schwur noch dazu, so denke ich, das genügt.“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Trauringe (Wedding Rings) from BOK, Kirdhgasse 70. Text includes 'Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold' and '750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.'.

Deutsches Turnen.

Zunehmende Beliebtheit. Mitglieder, Freunde und Gäste werden hiermit nochmals auf die am Sonntag, 30. Oktober, von 4 Uhr nachmittags ab im „Wintergarten“ stattfindende Herbstfeier aufmerksam gemacht.

Hessen-Nassau und Umgebung. Viehdiebstahl.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Aus der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag ist mitzuteilen: Ein Wegstreifen an der Kurfürstenturmstraße wurde mit der Stadt Wiesbaden gegen ein Grundstück an der Mainzer Landstraße getauscht.

Erhöhung des Milchpreises.

Wd. Nieder-Ingelheim, 27. Okt. In einer Versammlung der Freien Bauernschaft wurde beschlossen, den Preis für ein Liter Milch auf 2,00 M. festzusetzen.

Fc. Weuhol, 28. Okt. Schwere Unfall. Als der Landwirt Wilhelm Dengler von hier mit seinem mit zwei Pferden bespannten Lastwagen in den Schulhof fahren wollte, traf ihn die Deichsel des Wagens so gegen den Unterleib, daß der 37jährige Mann nach wenigen Minuten an der Verletzung starb.

Wd. Kellertbach, 28. Okt. Explosion. In der hiesigen Munitionsfabrik ereignete sich am Donnerstag früh ein schweres Explosionsunglück beim Anladen von Schwarzpulver. Ein Mann wurde getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt.

Wd. Gernsheim, 28. Okt. Beim Spiel in den Tod. Das achtjährige Töchterchen des Schiffers Anton Wegel von hier rang auf Deck des Schiffes, das bei Andernach vor Anker lag, mit seinem Schwefelstein einen Apfel und fiel dabei über Bord in den Strom, ohne nochmals an die Oberfläche zu kommen.

Wd. Odenheim, 28. Okt. Eine zweite Traubenernte. Der Traubenstock am Hause des Herrn H. Hungen hier trägt neuer zum zweiten Male farbige Trauben. Eine zweite Ernte 1921 läßt man sich gern gefallen.

dz. Ems, 28. Okt. Der erste Schnee ist gefallen; auf den Höhen blieb er liegen, während er im Tal alsbald geschmolz. Am Tamms (Heldberg und Mitteln) war bereits in den Nächten zum Sonntag und Montag hartes Schneetreiben.

\*\* Eimburg, 27. Okt. Ein ungetreuer Knecht. In dem nahen Oberbrechen hatte ein Landwirt einen fremden Knecht eingestellt, der auf einmal verschwunden war. Als der Landwirt dieser Tage eine größere Zahlung machen wollte, merkte er erst den Verlust von 8000 M., mit denen der Knecht das Weite gesucht hatte.

Wd. Irter, 28. Okt. Die Kofel ohne Wasser. An vielen Stellen des Kofelkaufes kann man durch den Fluß waten. Dies gibt zu dem Scherzwort Anlaß, daß an der Kofel jetzt mehr Wein zu haben sei als Wasser, und daß ein „Laufen“ des Deurigen wegen des Wassermangels in diesem Jahre unmöglich sei.

Sport und Spiel.

Fußball. Spielvereinigung 1914 Wiesbaden. Die Jugendabteilung bringt am Sonntag Vormittag auf ihrem Sportplatz an der Dogheimer Straße folgende Wettspiele zum Austrag: 9 1/2 Uhr 2. Jgdm. - Sportclub Turnerschaft Nambach 1. Jgdm., 10 1/2 Uhr 1. Jgdm. - Verein für Rasensport 1907 Mainz 1. Jgdm., 11 1/2 Uhr 3. Jgdm. - Verein für Rasensport 1907 Mainz 3. Jgdm.

Städtewettkampfe Berlin-Hamburg. Bei dem neuerlichen Zusammentreffen der besten Turner Hamburgs und Berlins, das diesmal in Berlin im Sportpalast stattfand, konnte Berlin mit 1983 gegen 1967 Punkte einen knappen Sieg davontragen. Der Kampf war äußerst spannend. In den beiden ersten Übungen des Sechskampfes, Ringen und Barren, erzielte Hamburg sofort einen bedeutenden Vorsprung. Pferdquer und Freibüben wurden in gleicher Vollendung gezeigt, und erst im Pferdengang kam Berlin auf, das beim Reckturnen eine derartig hohe Punktzahl erhielt, daß es als Sieger den Wettkampf beenden konnte.

Leichtathletik. Die leichtathletische Abteilung des Fußballvereins Germania hat ihren Waldlaufbetrieb wieder eröffnet. Zusammenkunft ist jeden Sonntag vormittag im Café Ritter unter den Eichen, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen sind. - Das Turn- und Sportabzeichen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hat als Erster in Wiesbaden sich Herr Heinz Zimmermann vom Fußballverein Germania erworben. Öffentlich folgen recht viele Wiesbadener, die sich die höchste Auszeichnung des deutschen Sports erringen.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Table with columns: Berlin, 28. Oktober, Devisenmarkt, Telegraphische Anzeigen für 27. Okt. 1921, 28. Okt. 1921. Rows include Gold, Brief, Geld, Brief for various locations like Holland, Antwerpen, etc.

Keine Berliner Börse am Freitag. Der Vorstand der Berliner Börse hat beschlossen, wegen Ueberladung der Raffer und Bantzen die Freitagbörsen ausfallen zu lassen. In der nächsten Woche finden zwei Vollbörsen statt, Montag und Donnerstag.

Frankfurter Börsenbericht vom 28. Oktober. Das Publikum hatte wieder zahlreiche Kaufordere aufgegeben, sodaß schon bei den ersten Notierungen sich Schwierigkeiten bei vielen Notierungen einstellten und dieselben große Verzögerungen erlitten. Auch die feste Stimmung des Devisenmarktes trug zur Aufwärtsbewegung auf allen Marktgebieten bei.

Berliner Produktenmarkt vom 28. Oktober. Der Produktenmarkt fand wieder im Zeichen einer scharfen Aufwärtsbewegung. Die Veranlassung hierzu war hauptsächlich in dem sich immer mehr fühlbar machenden Mangel an Waggons zu suchen. In einzelnen Gegenden soll der Bahnverkehr für Getreide für einige Tage gänzlich eingestellt worden sein. Die Preise zeigten große Unregelmäßigkeiten und gingen zum Teil weit auseinander.

Der Ausweis der Reichsbank vom 22. Okt. zeigt ein weiteres Anwachsen des Papiergeldumlaufs. Während der Umlauf an Darlehensstoffscheinen um 104,7 Mill. auf 7322,9 Mill. M. zurückging, sind an Banknoten 416 Mill. M. neu in den Verkehr gegeben worden, so daß der Banknotenlauf am 22. d. M. die

Höhe von 88 144,2 Mill. M. erreicht hat. In den übrigen Notationen läßt der vorliegende Reichsbankausweis im wesentlichen für die dritte Monatswoche übliche Entwicklung erkennen. Die Inanspruchnahme der Anlagekonten zur Monatsmitte ist eine Entlastung der gesamten Kapitalanlage gefolgt, die indessen im vorhergehenden Juni nicht ausreichte. Der Rückgang der Kapitalanlage beziffert sich diesmal auf 3353,8 Mill. M.; im Juni betrug er 22 958,8 Mill. M. Auf der anderen Seite sind auch die fremden Gelder unter dem Einfluß der geschickter Gestaltung des Zahlungsmittelumsatzes und der Anlagen zurückgegangen; sie zeigen eine Abnahme um 3499,7 Mill. M.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 29. Oktober 1921 (23. nach Trinitatis). Marktlirche. 10 Uhr: Fr. Kumpf. (Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts). Die Kirchenversammlung ist zum Schluss der Monatskonferenz bestimmt. - 5.30 Uhr: Nach-Kantate. - Donnerstag, 6.-7. Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindefaule Dogheimer Str. 4: Fr. Kumpf. - 8.30 Uhr: Fr. Kumpf. (Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts). - 5 Uhr: Fr. Diehl. - Taufen und Trauungen: Stefan D. Beckmann. - Begräbnisse: Fr. Diehl. - Lutherische Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Silar Amborn. - 10 Uhr: Konfirmanden (Abendmahl). - Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Konfirmanden. - 5 Uhr: Silar Amborn. - 5 Uhr: Gemeindefaule des Kindergottesdienstes: Konfirmanden. - Dienstag, 1. November, ab 8 Uhr: Bibelstunde: Fr. Hofmann. - Kirchl. 10 Uhr: Fr. Hilpp. (Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts). - Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Fr. D. Schuster. - 5 Uhr: Informationsfeier des Evang. Bundes. - Kontinental. 10 Uhr: Fr. Schöpp. - 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.

24. Sonntag nach Pfingsten. - 30. Oktober 1921. Die Kollekte auf Allerheiligen ist für den Nach. Gefängnisverein bestimmt. - Marktl. 10 Uhr: Fr. Kumpf. (Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts). Die Kirchenversammlung ist zum Schluss der Monatskonferenz bestimmt. - 5.30 Uhr: Nach-Kantate. - Donnerstag, 6.-7. Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindefaule Dogheimer Str. 4: Fr. Kumpf. - 8.30 Uhr: Fr. Kumpf. (Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts). - 5 Uhr: Fr. Diehl. - Taufen und Trauungen: Stefan D. Beckmann. - Begräbnisse: Fr. Diehl. - Lutherische Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Silar Amborn. - 10 Uhr: Konfirmanden (Abendmahl). - Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Konfirmanden. - 5 Uhr: Silar Amborn. - 5 Uhr: Gemeindefaule des Kindergottesdienstes: Konfirmanden. - Dienstag, 1. November, ab 8 Uhr: Bibelstunde: Fr. Hofmann. - Kirchl. 10 Uhr: Fr. Hilpp. (Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts). - Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Fr. D. Schuster. - 5 Uhr: Informationsfeier des Evang. Bundes. - Kontinental. 10 Uhr: Fr. Schöpp. - 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Ev. luth. Gemeinde, Kellertbach. 10. Predigtgottesdienst 9.30 Uhr. - Mittwoch, abends 8 Uhr: Vortrag: Euthers Glaubensgrund. Fr. Kumpf. - Evang.-luth. Gemeinde (ber. luth. ev.-luth. Kirche in Pörschen) Dogheimer Straße 4. Gottesdienst 10 Uhr. - Katholische Gemeinde, Drantenstraße 54. Gottesdienst 9.30 Uhr. - Sonntagsgottesdienst 10 Uhr. - Mittwoch, 2. Nov., abends 8 Uhr: Gottesdienst. - Methodistengemeinde. Predigt 9.45 Uhr; Sonntagsschule 11 Uhr. - Dienstag, 8 Uhr: Bibelst. Freitag, 8 Uhr. Gem. Chor. Pred. G. G. G. - Kapellen-Gemeinde - Jonskapelle, Kellertbach 10. Predigt 9.30 Uhr. - Kindergottesdienst 10.45 Uhr; Predigt 5 Uhr; Jugendgottesdienst 6.30 Uhr. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel- und Gesangsabend. Prediger Urban. - Freireligiöse Gemeinde. Erbauung 10 Uhr morgen im Bürgerhaus bei Rathaus. Thema: Heidentum, Christentum, Menschentum. Pred. Tiedt.

NASSAUERHOF, WIESBADEN. Täglich ab 4 1/2 Uhr: TANZ-TEE. unter Leitung des Tanzmeisters ROBERTS. EINTRITTSKARTE, TEE etc. einbegriffen Mk. 35.-

Sind Lungenleiden heilbar? Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenentzündung, Keuchhusten, Bronchitis, Verschleimung, langbestehender Heiserkeit usw. Puhlmann & Co., Berlin 178, Müggelstraße 25a.

Baby-Wäsche. Hamburger & Weyl. Marktstrasse 28. Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen. Betten - Kinderwagen.

J. Hertz. Meine Läger in Wintermänteln sind durch reichliche Neueingänge in allen Preislagen wieder sortiert. Langgasse 20.



**Franz Schellenberg**  
Pianos Kirchgasse 33

**Franz Schellenberg**  
Musik-Instrumente Kirchgasse 33  
gegr. 1864

**Franz Schellenberg**  
Grammofone Kirchgasse 33

**Rohrstühle**  
werd. mit edlem  
billig geliefert  
Christian Schürmann  
Dahlheimer Str. 11

# Versteigerung

## von Metzgerei = Inventar u. Laden = Einrichtung

Mittwoch, den 2. November  
vormittags 10 Uhr beginnend  
versteigere ich zufolge Auftrages in meinem Versteigerungs-Lokale  
**22 Bellritzstraße 22**  
nachverzeichnetes in sehr gutem Zustande befindliche Inventar als:

- 1 komplette Maschinen-Anlage, besteh. aus: 1 Motor 3 PS., 1 Transmission mit Riemen, 1 Fleischmahlmaschine (Größe C), 1 Kutter 50 Pfd. Inhalt, Fabrik. Unger, 1 Schleifstein für Kraft, Füllmaschine Fabrik. Unger, 1 Darmstädter Kesselanlage (2 Kessel, Speckschneider, Fettpresse, Mengemulde usw.)
- 1 Majolika-Ladentheke mit Marmorplatte und Glasgalerie (2,80 lg.), 2 Majolika-Wagen mit Gewichten, Erkervorjak m. 2 Marmorplatten, Majolikajäten und Glaschild, (2,40), 2 Tür. Eisschrank, Fleischloz, Fleisch- u. Wurst-Wandgehänge, Haken, Wurstplatten, Fische und Stühle, Messer, Beilen, Sägen, Preistafeln und vieles andere mehr

freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung.  
Beschäftigung gestattet. #8109

# Georg Jäger

beendigte Tagator und öffentlich angestellter Auktionator  
Bellritzstraße 22. Begründet 1897. Telefon 2448.

# Fortsetzung der groß. Schreinerei-Versteigerung Bleichstr. 47

Dienstag, den 1. November 1921  
vormittags 10 Uhr beginnend.

- Zum Ausgebot kommen:
- 7 cbm Eichenholz,
  - 53 „ Tannen- und Kiefernholz,
  - 5 „ Edelhölzer (Kirschbaum, Mahagoni und Stumi)

öffentlich, freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung.  
**Friedrich Krämer,**  
Auktionator und Taxator  
Telefon 3370.  
Geschäftslokal: Neugasse 22. 1921

# Städt. Schwimmbadebetrieb im Augusta-Viktoria-Bad.

— Eingang Viktoriastraße 2 —  
Badeszeiten ab 1. November 1921.  
Für Damen: Dienstags nachm. 2 Uhr bis abends 9 Uhr (von 6-9 Uhr Vollbad).  
Freitags, nachm. 2 bis abds. 7 1/2 Uhr.  
Für Herren: Montags, Mittwoch, Donnerstags von 2 Uhr nachm. bis abends 7 1/2 Uhr.  
Sonnabends von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr (Vollbad v. 6 bis 9 Uhr abds).  
Sonnags vorm. 8 bis 12 Uhr.  
Städt. Bäderverwaltung. 1921

### Weiß-Stickerinnen

Lehrmädchen gegen sofort. Vergütung gel. Stickerin Oeder. Wauerstraße 19.

### Stellen-Gesuche

Für best. ja. Mädchen v. 19 J. wird für ein. Monate ab 15. 11.

Aufenthalt b. ev. Privatfamilie, am liebsten wo Lächel vorhanden. zur Erlern. des Haushalts. Nähen und Handarbeit unter Dom. Aufsicht gesucht. Ulla. Näh. Off. u. N. 1528 an die Gesch. Nr. 91 (8810)

### Unterricht

Am 3. Nov. Beginn neuer Voll- und Einzelkurse in allen Fächern. Ferner:

**Sonderkurse** für Damen mit höherer Schulbildung. Kaufmänn. u. Vermögensbuchhaltung, Bankwesen, Wechsel- und Schecklehre, kaufm. und Bankrechnen, Handelskorrespondenz, Handelsrecht, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Kaufmänn. Privatschule **Herm. & Clara Bein** Diplomalhandelslehrer und Diplomalphabetin, Kirchgasse 22 an der Luisenstraße.

### Privat-Tanz-Unterricht zu jeder Zeit

(auch Sonntags) in allen modernen Tänzen, sow. Walzer Eigene Lehr-Säle im Hause

**Carl Diehl u. Frau** Friedrichstr. 43, I. Et.

### Tanzen

lehrt jeder Zeit (auch Sonnt.) immer weniger Stunden, (unvergütet) auch für ältere Personen).

### W. Klapper

Wiesbaden, Al. Schwalbacherstr. 10 (Eing. v. Mauritiusstr.)

### Welcher Tänzer

verhilft gew. talentierten Mädchen als Partnerin i. Phantasietänze od. bal. ? Off. unter N. 1527 an die Gesch. Nr. 91. (8810)

### Offene Stellen

**Peintre italien** cherche modeles tête et nu. So presenter Villa Esplanade matin avant 10 heures. Busi.

### Geldmarkt

Geld gibt schnell, distret u. bar bis 5 Jahre Rentenrückzahlung. Wel. Pöbner, Berlin 28, 163, Dinsfelderstr. 8. Gest. 1900.

### Tiermarkt

**Prima Ferkel** und frische Läuferchweine sind zu haben bei Ludw. Bauer, Bierstadt, Neugasse 3. Tel. 4702. (8810)

### Kauf-Gesuche

**Gebr. Möbel kauft** Solland, Schwalbacherstr. 5.

# „Sichere Existenz“

Hortlaufend hohes, sicheres und reelles Einkommen, ca. 3-4000.- M. pro Monat, je nach Besitz, erzielen Sie durch Übernahme unserer Fabrikniederlage. Völlig unabhängige Position. Risiko ausgeschlossen. Sofort Barzahlung. Richtiges Kapital ca. M. 3500.-. Kein Laden! Ernsthafteste folgende Respektanten richten Anfragen an **H. Frank & Co., Karlsruhe i. B.** Tel. 3844. Schwalben- u. Auerwarenfabrik. (8810)

# Ankauf

von Gold, Silber, Platingegenständen in jed. Form, Ringen, Ketten, Schmuck, gold. Uhren, Services, alten Gefäßen, ein. Zähnen, Brillanten usw. zu allerhöchsten Tagespreisen! Uhren werden bestens und preiswert repariert.  
**M. Ebbe, Wiesbaden, Kirchstr. 40.** Auf Wunsch persönlicher Besuch. (8841)

# Berber Teppiche

nur von Herrschaften gegen sehr hohe Preise zu kaufen gesucht.  
**Wagnann** 28 Nerostraße 28  
Telephon 2654.

# Zu verkaufen

**Für Brautleute!** Neue aut gearbeitete eich. lackierte Schlafstimmer u. aut sehr einzelne Möbel jeder Art billig abzugeben. Peter, Dornmannstraße 17. I. (8810)

# Langer Herrenpelz

ca. 5mal getragen, schwarz, 36 prima Velle, exzell. Friedensstoff, unhandhab. zu verk. Angebote oder persönl. Vorsprache Darmstadt, Hirschelstraße 10. 2. (8810)

# Amerit. Hosen

Widelschmähnen, Schürhosen, Westen, w. sehr, äußerst billig. Hosen von 60 M an. Pflüger, Dornbachstr. 8. P. Rein Bod.

# Sederrolle

mit Patentrolle, 25 Str. Prostrakt, zu verkaufen. Dr. Schmidt, Klostergelb. Bahnhofstr. 4. (8810)

# Verlor. Gefunden

**Jagdhund** langh., weiß mit rotbr. Flecken, auf den Namen „Pitt“ hörend, entlaufen. Dunden. 2480. Geg. Belohnung abzugeben. Wilschstraße 24. 2. r. (8810)

# Verstehenes

Im November erscheint **Wälzer Gunn** und **Neue Welt**

131 beitere Gedichte u. Skizzen in Pfla. Rundart zum vermittel. Lesen u. erhaltenden Porträten in best. Stunde, von **Wilhelm Marnet.** Preis el. brosch. M. 14 sehr eleg. gebund. M. 16 auch bereicheres Gebund. Ab 10. Nov. vorrätig in allen Buchhandl. Verlag **Wilhelm Marnet, Neugasse 3, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.**

# Verstehenes

Im November erscheint **Wälzer Gunn** und **Neue Welt**

131 beitere Gedichte u. Skizzen in Pfla. Rundart zum vermittel. Lesen u. erhaltenden Porträten in best. Stunde, von **Wilhelm Marnet.** Preis el. brosch. M. 14 sehr eleg. gebund. M. 16 auch bereicheres Gebund. Ab 10. Nov. vorrätig in allen Buchhandl. Verlag **Wilhelm Marnet, Neugasse 3, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.**

# Verstehenes

Im November erscheint **Wälzer Gunn** und **Neue Welt**

131 beitere Gedichte u. Skizzen in Pfla. Rundart zum vermittel. Lesen u. erhaltenden Porträten in best. Stunde, von **Wilhelm Marnet.** Preis el. brosch. M. 14 sehr eleg. gebund. M. 16 auch bereicheres Gebund. Ab 10. Nov. vorrätig in allen Buchhandl. Verlag **Wilhelm Marnet, Neugasse 3, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.**

# Verstehenes

Im November erscheint **Wälzer Gunn** und **Neue Welt**

131 beitere Gedichte u. Skizzen in Pfla. Rundart zum vermittel. Lesen u. erhaltenden Porträten in best. Stunde, von **Wilhelm Marnet.** Preis el. brosch. M. 14 sehr eleg. gebund. M. 16 auch bereicheres Gebund. Ab 10. Nov. vorrätig in allen Buchhandl. Verlag **Wilhelm Marnet, Neugasse 3, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.**

# Wo kaufen Brautpaare Möbel?

am billigsten gute Möbel!

Bei der altbekanntesten, seit 1891 bestehenden Firma

# Möbelhaus J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstraße 41 (Laden und 1. Stock)  
finden Sie in reichster Auswahl  
Schlafzim. v. Mk. 1530.- bis 70 000.-  
Küchen von Mk. 1200.- bis 5000.-  
sowie Einzeilmöbel in wirklich gediegener Ausführung. Ein Besuch am Lager überzeugt Sie von der Qualität.  
Durch meine Reellität zum Erfolg!  
Verkauf geg. Kasse u. Teilzahlung  
Spezial-Abteilung  
Herren- und Burschen-Anzüge  
Neu eingetroffen:  
**Ulster und Paletots**  
zu enorm billigen Preisen gegen Kasse und  
**- Teilzahlung. -**

# Die feinsten Kaffee-Mischungen

Rolländische Mischung M. 26.-  
Wiener " " 28.-  
Karlsbader " " 32.-  
frisch geröstet erhalten Sie bei der  
Eimerischer Waren-Expedition Marktstrasse 86.

# Harnröhren-Leidende

suchen gegen schmerz. und verit. Entzündung des Harnleiters ein wirksames Mittel. Es ist das in der Natur vorkommende **Eubalsol** (Wirkstoff des Leinölens). In 1 Pfd. des in der Natur vorkommenden Eubalsols sind 250 mg. des in der Natur vorkommenden Eubalsols enthalten. Die Wirkung ist bewiesen. In jeder Apotheke zu haben. Adler-Apotheke, Sommerfeld 257 (Weg. Frankfurt a. Oder)

# Aufklärung!

Jedem Datenzähler zur Kenntnis, dass alle, welche in frischem Zustand sofort nach dem Ablesen zum Gerben gebracht werden, am besten gerben lassen.

# Felle aller Art zum Gerben

besonders frische, nimmt an und liefert innerhalb 12 Tagen:  
**Felzgerberei Horn, Schwalbacher Str.**

# W. Sauerland Trau-Ringe

moderne Kugelform, in jeder Feingehalt, matt und glänzend.  
Wiesbaden - Schuigasse 7.

# Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Betrifft: Ausgabe der Jahreskostenkarten.  
Die Jahreskostenkarten 1920/21 sind mit dem 30. September 1921 abgelaufen und haben ihre Gültigkeit verloren.  
Die Ausgabe der neuen Karten für 1921/22 erfolgt am Dienstag, 1. Nov. 1921 in der Reihenfolge der Kostartennummern 1-550. Kartennummern 1-550 sind ab dem 1. Nov. 1921 nicht mehr gültig.  
Die Ausgabe der neuen Karten beginnt am 8. bis 12. Uhr in der feierlichen Lebensmittelläden. Die Ausgabe erfolgt nur an den vorbezeichneten Tagen und Stunden; die Reihenfolge muss beibehalten werden. Die Karten sind gegen eine Anzahlung von 100 M. zu erhalten. Die Ausgabe erfolgt nur an den vorbezeichneten Tagen und Stunden.  
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die neuen Karten nur gegen Abgabe der alten Karten ausgetauscht werden können. Die alten Karten sind gegen Abgabe der neuen Karten zu vernichten.  
Sonnenberg, den 27. Oktober 1921.  
Der Präsident: Dr. H. H. H. H. H.

# Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

## Allerlei Kurzweil

### Bilderrätsel.



### Ergänzungsrätsel.

... u. i. g. ... E. i. f. r. i. v. o. s. a. ...  
... m. r. d. t. u. t. i. e. c. u. ...  
... b. b. m. v. u. t. i. t. h. c. n. ...  
... t. s. b. s. g. u. n. t. i. b. ...

### Humoristisches Türchlrätsel.

Ein junger Mann von etwa sechzehn Jahren bekam eine be-  
wunderbare Vorliebe dafür, seinen Namen

## F. Laubfrusch

In können Buchstaben auf Papier zu malen. Eines Tages stellte  
er ein merkwürdiges Bild her. Als er nun das Bild mit Papier-  
scheiden am Türschloß befestigen wollte, kam gerade sein  
Vater und die Freude herunter, der ihm zurief: „Aber wo ist  
du bist, wachst du doch eigentlich auch dazu schreiben!“ — „Ach  
was“, ward ihm zur Antwort, „mein Beruf ist ja in den Buch-  
staben meines Namens enthalten!“ — Wie lautet der Beruf?

### Tellungsaufgabe.



Ein Vater und vier  
Söhne sollen sich in ein  
viereckiges Stück Garten-  
land mit 10 Obstbäumen  
so teilen, daß der Vater  
ein Viertel des Ganzen,  
jeder Sohn aber ein  
achtelbäumiges Stück be-  
kommt. Auf jedem abge-  
teilten Stück müssen zwei  
Obstbäume stehen. Wie  
ist die Verteilung vor-  
zunehmen?

### Huscharätsel.

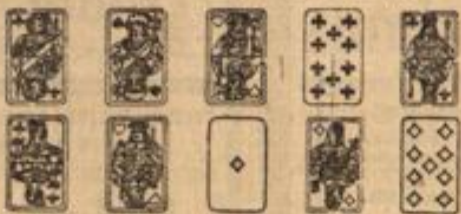
Den Wörtern Schere, Obst, Wette, Stern  
sind je drei Buchstaben zu entnehmen. Sind die richtigen Buch-  
staben aufgeschrieben, so nennen sie ein neues Wort.

### Skataufgabe.

(a Kreuz, b Schlingen, c Herz, d Gittern; A K, K Rüte, D Dame,  
B Bube, Wenzel, Unier; V M H die drei Spieler.)

V, der Vorhandspieler, verliert a-Handspiel (Kreuz-Solo) auf  
folgende Karte:

a, b, cB; a10, K, D; eK; dA, D, 9.



Die beiden andern hatten folgende Ansätze: M hatte 12 Augen  
weniger in seiner Karte als H. Im Stat lassen hA, 10. Die  
haben die Karten? Wie sind das Spiel?

### Auflösungen der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Bilderrätsel: Differenzgeschäfte. — Buchstaben-Rätsel: Poast  
— Post. — Gleichklang: Randal. — Zifferblatt-Rätsel:  
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII  
B E L L A M A R I E S A  
Bel. Ella, Sama, Marie, Krie, Niela, Nibel.

### Rätsellösung.

Das Leben kurz, der Tod so lang. —  
Kermt du das alte Lied?  
Das ewig schon mit trübem Klang  
Den Traum der Welt durchdringt,  
Das Leben — eine Spanne Zeit,  
Von nichts zum Nichts führt,  
Und dann — der schwarzen Ewigkeit  
Gestohlenen Meer.

24. Schuppel.

### Humor.

Kollegen. „Was sind Sie?“ — „Retirierter des Weinhauses  
Pantchowski!“ — „Si, da sind wir ja Kollegen — ich reise näm-  
lich auch in künstlichen Blumen.“  
Auch ein Jagderfolg. A: „Ach, da sind Sie ja wieder! Wie  
war denn die Jagd? Haben Sie was erlegt?“ — B: „Ja,  
50 Mark Straß, weil ich keinen Jagdschein hatte!“  
Berühmtheit. „Wie teilt man die Eisenbahnfahrkarte  
ein?“ — „In Entlohnungen, Zusammenhöhe und Streife.“  
Eisenbahntarif. „Wesshalb haben Sie denn abgeirret, wenn  
Sie noch keine Wohnung haben und Ihre Frau bei Ihren Eltern  
bleiben muß?“ — „Wir wollen nur die Dohseitsreise machen, ehe  
die Eisenbahntarife erhöht werden.“

Prügelknaben. Bei den jüngsten Demonstrationen vor der  
Wiener Börse wurden auch solche Leute verhaftet, die Jenseits  
von Danne und Baiffe leben.  
Der Prima-Glasschneider! Immer von  
Derr Graf! Damit schneiden Sie sich Ihren Dohseitsdohr an Wo-  
noken selber.

Alle Lumpen. „Was zahlen Sie denn im Durchschnitt für  
Lumpen?“ — „Na, so eine Mark der Kilo!“ — „Dut, der mit fünf-  
undsechzig Wörtern, holen Sie meinen Kilo ab!“

Praktisch! „Vor acht Tagen saßen Sie doch. Sie wohnen am  
Hindenburgplatz, neulich wollten Sie in der Breiten Straße und  
heute am Dohseitsmarkt wohnen. Wo wohnen Sie denn nun eigent-  
lich?“ — „Im Dohseitsmarkt.“

Poeste und Prosa. „Wir sehen heute zu Jöhens „Wildense.“  
— „Wir gehen zu Meiers Gansbraten.“

Rechte Rechnung. „Max, kannst Du mir sozusagen Mark pum-  
pen?“ — „Nein, ich habe nur einen Rehn-Mark-Schein bei mir.“  
— „Na, dann gib mir den und bleib mir die restlichen zehn  
Schuldig!“

Die eitle Valentin. „Kermt, Du hast ja einen Eisebeutel auf  
dem Kopf!“ — „Ach, a... wie kleidet er mich?“

Man gewöhnt sich an alles. „Was, jetzt hast Du eine Wohnung  
an der Stadtbahn gekriegt, Schas — da wird man ja entsetzlich  
gequält werden.“ — „Das meine ich auch, aber der Beamte auf dem  
Wohnungsamt sagte, an den Lärm gewöhnte man sich in zwei  
Wochen, und diese ersten 14 Tage sind wir ja sowieso auf der Doh-  
seitsreise.“

Die Titeländerung. Laut einer Verfügung des preussischen  
Ministers für Landwirtschaft soll die Bezeichnung „Land-  
wirtschaftsgehilfe“ nicht mehr geführt werden. Statt dessen heißt es „Landwirtschafts-  
gehilfe“. — „Knechte darf es in Deutschland nicht mehr geben.“  
— „Si verflucht, meint das der „Knechtentisch“, dann müssen ein-  
fache Beamte entscheidend abgeändert werden. Krubi: „Der  
Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine — Landwirtschafts-  
gehilfen.“ Schiller: (Gang nach dem Eifenhammer): „Ein  
frommer Landwirtschaftsgehilfe war Arndolin.“ Schiller  
(Ballentins Vauer): „Aus der Welt die Freiheit verkommen  
ist, Man kennt nur noch Herren und Landwirtschaftsgehilfen.“  
Dobor v. Dohseits aber wird den Titel seines vor einigen Jah-  
ren erschienenen Romans lieber noch umändern und ihn fortan  
nennen: „Besser Herr als Landwirtschaftsgehilfe.“ — Auch der  
Knecht Ruprecht wird zum „Landwirtschaftsgehilfen“ befördert  
werden müssen.

Wie geht's? Wie die Leute auf die Frage „Wie geht's?“ an-  
worten. Der Weinwirt: „Wie gekümmert!“ Der Viehhändler: „Wie  
man's treibt!“ Der Schauspieler: „Solelnd!“ Der Bankier:  
„Wachsellos!“ Der Jagdführer: „Mit Dampf!“ Der Universitäts-  
professor: „Ordentlich!“ Der Meteorologe: „Kerndberlich!“ Die  
Malerin: „Glänzend!“ Der Kaufmann: „Gemischt!“ Die Bal-  
lerine: „Brillant!“ Die Sängerin: „So so, la la!“ Der Wäschmich:  
„Wie geht's!“ Der Postbote: „Auf zwei Beinen!“ Der Patriot:  
„Im Durral!“ Der Ledemann: „Den Verhältnissen entsprechend!“  
Der Seiler: „Den Krebsgang!“ Der Fischer: „Glatt!“ Der Haus-  
bold: „Man schlägt sich durch!“ Der Betrunkene: „Schief!“

### Sinnprüd.

Wir sind so schwach, alles dem geliebten Kinde  
Ein sehnliches Begehren zu versagen.  
Doch wie viel ardh're Schmerzen hat die Kinde,  
Wahle Liebe löstet zu ertragen.  
Wenn erst das Leben ihm beginnt des Schönnen,  
Begehrendwerten so viel abzusagen.  
Ach, möchten wir den Liebings nicht gewöhnen  
An Selbstbestimmung in der Jugend Tagen? (Hilf. Reib.)

## Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!

Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen:

- |              |            |            |               |   |
|--------------|------------|------------|---------------|---|
| Metallbetten | Deckbetten | Matratzen  | Daunen-Decken | Eigene Anfertigung aller<br>Bettwaren und Matratzen<br>unter Verwendung bester<br>Stoffe u. besten Materials. |
| Holzbetten   | Plumeaus   | Bettfedern | Steppdecken   |   |
| Kinderbetten | Kissen     | Daunen     | Wolldecken    |   |

## Betten-Spezialhaus Buchdahl, Bärenstrasse 4

9234

## Bleidenstadt.

Gasthaus zur „Stadt Wiesbaden“

Sonntag, den 30. und  
Montag, den 31. Okt.

## Großes Kirchweih-Fest.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle  
der ehemaligen 27er in Wiesbaden.

Es laden freundlichst ein

Gastwirt Karl Heinrich Jung  
und die Kirchweihgesellschaft.

## Eigene Schlachtere.

1934

### Praxis wieder aufgenommen

Rg.-Medizinal-Rat

## Dr. Paul Georg Rieck

Spezialarzt für Frauenleiden  
und Geburtshilfe.

Mainz, Ludwigstr. 27/11, II. - Telefon 674.  
Sprechst. 3-4 Uhr. |D. 130

## Kuhl's Zahn-Atelier

Tel. 2577 :: WIESBADEN :: Tel. 2577  
Schwalbacher Strasse 52, Ecke Emser Str.

Sprechstunde von 9-5 Uhr  
Sonntags „ 9-11 „

Persönliche und schonendste Behandlung  
wird zugesichert.

Mässige Preise. Mässige Preise. 9215

### Spezialarzt

## Dr. med. Gg. Klepper

Mainz, Fischtorplatz 18

Telephon 4509

Sprechstund.: vorm. 10-1, nachm. 3 1/2-7 Uhr

## Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskranke

Ohne Berührung. Getrennte Wartabzime.

## PELICAN

Vom 25. bis 31. Oktober 1921  
täglich von 3 bis 11 Uhr ununterbrochen  
= Vorstellung =

## Das grinsende Gesicht.

Spannendes Drama in 6 gewaltigen Akten nach  
dem Roman von Victor Hugo, sowie

## Ally schippt | Die Entführung

= Bourleske = | Lebende Zeichnungen

### Grosses Orchester.

Eintrittspreise: von 3-6 1/2, Uhr ermässigte  
Preise auf allen Plätzen. — In der Abend-  
Vorstellung: von 3-7 Mk.

19323

Modernes Umpressen, Reinigen und Färben  
getragener  
**Damen- u. Herren-Hüte**  
Umpress-Anstalt Wiesbaden  
Wallritzstrasse 4.  
Nur I. Stock. Kein Laden.

**K**ehrlichtbüten  
Korbflaschen  
Kehrlichteimer  
von 2.75 Mk.  
verkauft  
Sauer, Göttenstraße 16.

Verwaltung von Wertpapieren

Kreditgewährung

Vermietung von Schrankfächern in der STAHLKAMMER.

# WIESBADENER BANK

## FÜR HANDEL UND GEWERBE

Friedrichstr. 20. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Friedrichstr. 20.

# BANKGESCHÄFT UND SPARKASSE.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte für Mitglieder.

Aufnahme als Mitglied jederzeit. Bereitwillige Auskunft durch den Vorstand.

Scheckkonten auch für Nichtmitglieder.

An- und Verkauf von Wertpapieren

DEVISEN

Akkreditive und Kreditbriefe auf alle grösseren Plätze.

### Staatstheater in Wiesbaden.

Samstag, 29. Okt., Anfang 8.30 Uhr. (7. Vorst.) 18. D.

#### Die Weltüre.

In 3 Akten. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

|              |                        |
|--------------|------------------------|
| Eleganz      | Christina Streib       |
| Gundig       | Alexander Ripnis       |
| Solan        | Gerda Fern. Andra      |
| Steglinde    | Anna Müller-Studolph   |
| Brännele     | Wille Heid             |
| Heida        | Willy Oas              |
| Stegrene     | Marianne Hoff          |
| Waltraute    | Ruth Wolffreim         |
| Helmwig      | Maria Sommer           |
| Schwertleite | Emmy Dierkes           |
| Orsinde      | Mar. Hietmann          |
| Gerhilde     | Therese Müller-Reichel |
| Ermingarbe   | Willy Oas              |
| Wogelwe      | Paula Widolet          |

Ende nach 10 Uhr.  
 Sonntag, 6 Uhr: Paragard. Aufgehobenes Abonnement.  
 Montag, 7 Uhr: Gaefted Stunde. Abonnement G.  
 Dienstag, 7 Uhr: Sa Traviata. Abonnement G.  
 Mittwoch, 6 Uhr: Hamlet. Abonnement A.  
 Donnerstag, 8 Uhr: Siegfried. Abonnement B.  
 Freitag, 7 Uhr: Paragard-Kolle. (Sondervorstellung.)  
 Samstag, 7 Uhr: Die Rose von Stambul. Abonnement D.  
 Sonntag, 8.30 Uhr: Gaefted. Aufgehobenes Ab.

### Residenz-Theater in Wiesbaden.

Operetten-Vorstellung. Samstag, den 29. Oktober 1921. Anfang 7 Uhr.

#### Die Postmeisterin.

Operette in 2 Akten von A. Reichert. Musik von H. Jessel.  
 In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Kuni Sutter, Marie Valt, Kuni Galt, Marion Selina, Margot Kuhn, die Herren: Eduard Hög, Heider Erbst, Jacques Högler, Edm. Kapper, Felix Sauters, G. Högler.  
 Ende gegen 10 Uhr.  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr und abends 7 Uhr: Die Postmeisterin.



**KURHAUS WIESBADEN**  
Sonntag, den 30. Oktober, 8 Uhr im kleinen Saale:

## Lustiger Abend Eugen Marlow

Humor. Witz. Satire.  
Eintrittspreise: 12, 10, 5 Mark.  
Garderobegebühr: 1 Mark.  
93611 Städtische Kurverwaltung.

### Männergesangsverein Cäcilia.

Sonntag, den 6. Nov. 1921, nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Zibitassinos, Friedrichstraße 22

### Subiläumskonzert.

Mitwirkende:  
 Frau Müller-Reichel (Sopran) Staatstheater,  
 Herr M. Schildbach (Cello) und  
 Herr Ed. Kiesel (Klavier).  
 Eintrittskarten zu 10, 8 und 5 M sind zu haben in den Musikalienhandlungen v. Zibitassinos, Hebelstraße 41, Zibitassinos, Kirchstraße 33 und Ernst, Ecke Saalstraße und Heroldstraße sowie in der Zigarrenhandlung Hennes, Weberstraße 31.  
 Der Vorstand.

### KINEPHON

Tausenstr. 1, nahe Kochbrunnen. - Tel. 140.

**HENNY PORTEN**  
 in: **Die Geier-Wally.**  
 Grosses Hochland-Drama in 6 Akten.  
 Reichbewegte Handlung, herrliche Naturbilder  
 Glänzende Darstellung.  
 Der Liebe, böse Alkohol.  
 Reizende Schattenbilder.  
 Die ich rief, die Geister.  
 Reizende Schattenbilder.  
 Wunder d. Technik in Ostpreussen.

### Simplizissimus

L. vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbadens  
Direktion: M. Alexandroff.  
Webergasse 37. Telefon 1028.

**8 Schlager-Nummern.**  
 u. a.  
**Paul Förster**  
 Deutschlands bester Stegreifdichter.  
 Irene Theresia Gräfin Thun-Hohenstein  
 die hervorragend. Wiener Coloratursängerin.  
 Die entrückende Operette  
**Sie**  
 mit Musik von Leon Jessel, dem  
 Komponisten des „Schwarzwaldmäderl“.  
 In den Hauptrollen:  
 Eilfriede Pohl, die berühmte Operettensoubrette  
 und Adolf Wagner, der  
 humorvolle Operettentenor.

**Nagina**  
 Indische Tempeltänzerin in ihr. Original-  
 kreationen sowie das übrige Programm.  
 Eintritt Mk. 10. — Soupers à Mk. 25. —  
 Abends um 8 Uhr:  
**JAZZ-BAND.**  
**„TROCADERO“**  
 Tanz-Palast und Bar.

### GALERIE BANGER

LUISENSTRASSE 9  
**GROSSE KUNST-  
 U. KUNSTGEWERBE-  
 SCHAU**  
 GEMÄLDE, GRAPHIK,  
 PLASTIK, KUNSTGEWERBE,  
 STILMÖBEL, ANTIQUITÄTEN  
 GEÖFFNET:  
 WERKTAGS 9-1, 3-7; SONNTAGS 11-1.  
 EINTRITT FREI. 19208

Fahrrad-Reparaturen schnell und billig. Alle Zubeh. Bind. Herrngartenstraße 6.

### Park-Kabarett

Wilhelmstrasse 36  
 - Wiesbaden -  
 Erstkl. konzessionierte  
 Klein-Kunst-Spiele.  
 Abends ab 8 Uhr  
 das Oktober - Weltstadt-  
 Programm:  
 Lu Carena, Vortrags-  
 Künstlerin. Grete God-  
 lewsky in ihren Tanz-  
 Schöpfungen. Walter  
 Wichard, Grotesk-  
 Komiker. Hedwig Wille-  
 strand, Sängerin. Erich  
 Brauer, Conférencier.  
 Paul Lanzig, Zauber-  
 künstl. Renard & Cas-  
 pary, Tanzduett Heintz.  
 Frasch, Bayr.-Humorist  
 Gerda Helm,  
 Grotesk-Tänzerin.  
 Willy Overzier, Lieder  
 zur Laute. Mila  
 Endtresser, die  
 feinstikante Vortrags-  
 Künstlerin. Dr. Allos,  
 der Sattiriker am  
 Harmonium.  
 Nach dem Kabarett be-  
 suche man die PARK-  
 BAR u. die PARK-DIELE

### Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstrasse 12.  
 Erstaufführung!  
**Die Rache des  
 gelben Schattens.**  
 Amerik. Sensations-  
 Drama in 5 Akten  
 mit Paul Lukacs und  
 Sari Almassy.  
 Hagenbedes  
 lustige Jagden  
**Die Affenjagd.**  
 Kleine Eintrittspreise:  
 1.50 bis 3.75 Mk.

### Spezialarzt

am Sanatorium-Chefarzt,  
 appr. im Auslande,  
 für Haut- und  
 Geschlechtskrankhe,  
 Blutuntersuchung etc.  
**WIESBADEN**  
 Marktstr. 6  
 10-12, 4-8, Sonnt. 10-12.

### Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Freitag, 28. bis einschl. Montag, 31. Oktober  
**5 tages Gastspiel**  
 der Kotofilm-Operettengesellschaft Berlin:  
**„Miss Venus“**  
 Grosse amerik. Ausstattungs-Filmoperette  
 in 5 Akten  
 unter persönlicher Mitwirkung erster Gesangskräfte.  
 Musik von Hans Althoff u. Tilmor Springfeld.  
 Hauptdarsteller im Film:  
 Hda Svedin, Manny Ziener u. Willy Kayser.  
 Anfang 8, 8 $\frac{1}{2}$ , und 8 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
 Eintrittspreise: 4-40 Mk.

### Urania

Reichstr. 30 Reichstr. 30  
 Des grossen Zuspruchs wegen bis ein-  
 schliessl. Dienstag, 1. Nov. verlängert.  
**I Nur für Erwachsene!**  
 Der endlich von der Zensur freige-  
 gebene grösste Sitten-Film der Gegenwart.

### Die Prostitution

(Das gelbe Haus.)  
 Ein Vorspiel und 6 grosse Akte.  
 Verfasst u. inszeniert von Richard Oswald.  
 Erstklassige Besetzung:  
 Reinhold Schünzel, Anita Berber,  
 Werner Krauss, Gussy Holl, Rifa  
 Clermont, Conrad Veidt, Marga  
 Köhler, Klara von Sievers, Fritz  
 Beckmann, Ferdinand Bonn u. a.  
 Wegen des abendl. starken Andrangs  
 wird ersucht, möglichst die Nachmittags-  
 Vorstellungen zu besuchen.  
 Anfang: 3, 4.50, 6.40, 8.30 Uhr.

### Bund der techn. Angestellten u. Beamten

Ortsverwaltung Wiesbaden.  
 Donnerstag, den 3. November, abends  
 8 Uhr, im „Hotel Einhorn“, Marktstrasse:  
**Öffentliche Versammlung**  
 Referent: Kollege Hofmann-Berlin.  
 Thema: „Die Anderen u. wir“.  
 Zu dieser Versammlung sind alle Kollegen  
 dringend eingeladen.  
 Der Vorstand.

### Hier essen Sie gut!

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.  
 Diner und Souper von 12. — an mit Dessert.  
 Erstklassige Küche unter eigener Leitung.  
**Josef Büchner, Tausenstr. 23, Telefon**  
 : 4903.

### Achtung!

**Dienstmann-Zentrale** Telefon 514.  
 Geöffnet v. 8-7 Uhr. Sonntags geschlossen.

### Schuhbesohlen

in einem Tage  
 bei Verwendung nur prima Kernleders und bester  
 Qual. Gummi-sohlen u. Absätze zu billigst. Preisen.  
 Das schwarze, enorm haltbare Ansohlleder  
 ist wieder eingetroffen.  
 Kleinere Reparaturen sofort! Elegante Reparatur-  
 Vorarbeiten. Umändern. Reelle sachmässige Be-  
 dienung.  
**N. Herold, Schuhmachermeister**  
 Friedrichstraße 57.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 29. Oktober 1921:  
 4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab-  
 bild. Kurorchestr. Leitung: Herr Willy Riemann.  
 1. Fest-Couverture von Berging. — 2. Gaefted  
 „Goppella“ von Delibes. — 3. Festliedstimmen, Chor  
 von Straub. — 4. Habsburger- und Gaefted  
 „Teramo“ von Hindustein. — 5. Couverture zu „Die  
 von Beethoven. — 6. Einleitung zum 1. Akt aus „Die  
 grta“ von Wagner. — 7. Festschluß aus „Sinfonia  
 Ma“ von Salini-Berius.  
 8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. Ab-  
 bild. Kurorchestr. Leitung: Herr Willy Riemann.  
 1. Konzert-Couverture von Reizede. — 2. a) Ma-  
 aus „Abonnement“, b) Romanze aus „Die  
 Woyzeck“. — 3. Wiener Walz, Walzer von Straub. — 4. Ma-  
 tasse aus „Der Fliegende Holländer“. — 5. Couverture zu  
 „Jama“ von Gerold. — 6. La Serenade, Suite Opus  
 u. Weiss. — 7. Postspiel aus „Die Suppenk“ u. Ma-  
 von Strauss.

Sonntag, den 30. Oktober 1921:  
 Vormitt. 11.30 Uhr nur bei gelagerter Witterung im  
**Promenade-Konzert im Kurgarten.**  
 4 und 8 Uhr: Konzert.  
 8 Uhr im kleinen Saale:  
 Sinfonischer Abend Eugen Marlow.

**Winter-  
 garten**  
 Samstag,  
 den 29. Oktob.  
**BALI**  
 des Synagogen  
 Gesang-Verein  
 Sonntag  
**Kerb**  
 der  
 Turngesellschaft

### Sachsen-Thüringer-Verein

begeht am Sonntag, den 30. Oktober, ab-  
 nachm. 4 Uhr ab, im Schwabacher Hof,  
**29-jähr. Stiftungsfest**  
 bestehend in  
 Tanz, Gesangs-, hum. Vorträgen u. Tombola.  
 Landleute, Freunde und Gönner des Verei-  
 laßt herzlich ein  
 Der Vorstand.

### Evangelischer Bund.

Sonntag, den 30. Oktober 1921, nachmittags 4 Uhr in der Kirnstube

### Reformationsfest-Feier

Mitwirkende:  
 Vorträger: Pfarrer Dr. Klein aus Mannheim  
**„Luther als Erzieher für das deutsche  
 Volk der Gegenwart.“**  
 Fräulein Toni Alexi (Violine). Herr Kom-  
 munitätler Dr. Günther (Cello). Orchesterleiter  
 Kirnstube: Leitung Herr Kammermusiker  
 Organist: Herr Carl Schaub.  
 — Eintritt frei. —  
 Der Vorstand: Pfr. Dr. v. a. Hoffmeister.

### Hotel u. Restaurant Ephe

Neueröffnung heute, den 29. Oktober, verbunden

### Schlachtfest

gebe ich hiermit allen Freunden, Bekannten und Nachbarn zur Kenntnis. \*8102) Theodor Reuter.

### ODEON

Kirchgasse 18. Telefon 3041  
 Programm vom 29. Okt. bis 4. Nov.  
 I. „Die schöne Miss Lillian“.  
 Das Lebensschicksal einer Deutsch-  
 Amerikanerin.  
 5 Akte. Nach d. gleichnamigen Roman  
 von Courth-Mahler.  
 II. „Die Vielgeliebte“.  
 Lustspiel  
 in 2 Akten von Gerh. Dammann.  
 Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
 Gute Ventilation. Gute Musik.